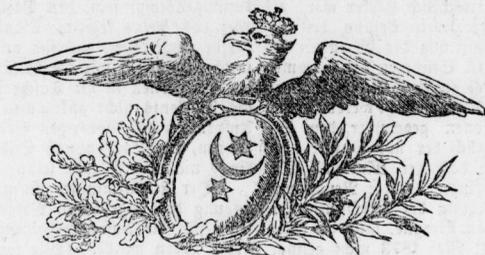


# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalpreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Zblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Zblr. 10 Sgr.).  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf.,  
für die zweigespaltene Zeile Petit-Schrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N<sup>o</sup> 23.

Halle, Donnerstag den 28. Januar

1875.

Mit Beilagen.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien, d. 26. Januar.** Der Regierungs-Assessor Himly hier ist als Regierungsrath zum Verwalter des kirchlichen Vermögens des Bisthums Paderborn ernannt worden.

**Schwerin, d. 26. Januar.** Es bestätigt sich, daß zum Chef des Finanzministeriums an Stelle des Staatsraths von Müller, welchem auf wiederholtes Ansuchen seine Entlassung erteilt ist, der bisherige Gesandte in Berlin und Bevollmächtigter zum Bundesrath, Legationsrath v. Bülow, ernannt ist, dessen Posten durch den Justizrath von Prollius in Schwerin wieder besetzt werden wird. Legationsrath von Bülow wird zu Ostern sein neues Amt antreten.

**Wien, d. 26. Januar.** Der spanische Gesandte del Mazo hat gutem Vernehmen nach eine Privataudienz beim Kaiser erbeten, um demselben ein Handschreiben des Königs Alfons, welches die Thronbesteigung desselben notificirt, zu überreichen.

**Wien, d. 26. Januar.** Der Kaiser hat heute den päpstlichen Nuntius, Msgr. Jacobini, und den französischen Botschafter, Marquis d'Harcourt, empfangen.

**Wien, d. 26. Januar.** Der „Tagespresse“ zufolge ist die Notification der Thronbesteigung des Königs Alfons gestern hier eingetroffen und von dem Spanischen Gesandten Delmazo dem auswärtigen Amte übergeben worden. Wie das genannte Blatt weiter meldet, wird die Anerkennung des Königs Alfons seitens der Europäischen Großmächte keinen Schwierigkeiten begegnen, doch seien die Cabinete übereingekommen, der Oesterreichischen Regierung hierin den Vortritt zu lassen.

**Bern, d. 26. Januar.** Der hiesige katholische Kirchengemeinderath hat den liberalkatholischen Professoren der Universität gestattet, gottesdienstliche Funktionen in der katholischen Kirche ausüben zu dürfen.

**Paris, d. 26. Januar.** Aus Madrid wird gemeldet, es habe zwischen Carlisfischen und Alfonsifischen Unterhändlern am 23. d. eine erste Besprechung stattgefunden, bei der man über die Grundlagen zu einer Einigung übereingekommen sei.

**Madrid, d. 25. Januar.** Die Offensivbewegungen der Nordarmee gegen die Carlisfen haben heute früh begonnen. Nachrichten aus San Sebastian zufolge haben die Carlisfen auch auf ein Englisches Schiff geschossen, welches ein Telegraphenkabel an Bord hatte. Nach der „Correspondenzia“ ist betreffs der Angelegenheit der Bigg „Gustav“ von der Regierung ein Rundschreiben an die auswärtigen Mächte gerichtet worden.

**London, d. 26. Januar.** Der „Hour“ zufolge hat Disraeli ein Schreiben an Gladstone gerichtet und darin sein lebhaftes Bedauern über dessen Entschluß, von der Führerschaft der liberalen Partei zurückzutreten, ausgedrückt. Wie die „Hour“ ferner wissen will, hätte Gladstone selbst den Marquis von Hartington indirect als seinen Nachfolger an der Spitze der liberalen Partei anempfohlen. — Bright brachte bei einer gestern in Birmingham gehaltenen Rede gleichfalls Gladstone's Rücktritt zur Sprache und bezeichnete ihn als einen schweren Verlust für das Parlament und für die Nation. Im Uebrigen galt Bright's Rede einer Besprechung der Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung in Bezug auf die Patronatsverhältnisse in der Schottischen Kirche und den religiösen Cultus. Bright kam dabei auch auf den inneren Zwiespalt in der Anglikanischen Kirche und meinte, eine weitere Klärung würde für England und den Protestantismus unzweifelhaft eine große Wohlthat sein, nur dürfe dieselbe nicht durch heftige und gewaltsame Agitation herbeigeführt werden.

**London, d. 26. Januar.** Die „Times“ meldet aus Shanghai von gestern, daß der Kaiser von China gestorben ist. Sein Nachfolger

ist erst 5 Jahre alt. Eine Störung der öffentlichen Ruhe in Folge des Todesfalles hat nicht stattgefunden.

**Petersburg, d. 26. Januar.** Der „Reichsanzeiger“ bringt einen offiziellen Artikel über die Verhältnisse der griechisch-unirten Kirche. Derselbe bespricht die früheren Wirren und führt aus, daß die Opposition des lateinischen Klerus und der Erlass der päpstlichen Encyklika nur die Wirkung gehabt hätten, daß 45 Kirchspiele mit 26 Geistlichen und 50,000 Eingepfarrten freiwillig zum griechischen Ritus zurückgekehrt seien. — Ferner werden diplomatische Aktenstücke über die Brüsseler Konferenz vom „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

**Konstantinopel, d. 26. Januar.** Der Kommissar der türkischen Regierung, welcher den Verhandlungen des montenegrischen Gerichtshofes in dem Prozesse der an der Podgorizza-Affaire beteiligten montenegrischen Unterthanen beiwohnen soll, ist heute ernannt worden. — Dem Vernehmen nach wird die türkische Regierung dem von der Kommission von Scutari zu erkennenden Berichte erst Folge geben, wenn das montenegrische Tribunal sein Urtheil gesprochen hat.

**Washington, d. 25. Januar.** In der dem Congresse zugegangenen Budgetvorlage macht der Schatzsecretär Bristow behufs Erhöhung der Staatseinnahmen den Vorschlag, die im Jahre 1872 für Stahl und Eisen eingeführte Herabsetzung des Zolles um 10%, künftig wieder in Wegfall zu bringen und außerdem auf Thee, Kaffee und andere bisher zollfreie, nicht weiter specialisirte Artikel Steuer zu legen.

## Zur Lage.

Bekanntlich will die neue Provinzialordnung die allgemeine Landesverwaltung unter Beibehaltung der bisherigen Verwaltungsbezirke nach den Principien der Kreisordnung organisiren. Die einzige Ausnahme davon macht die Provinz Hannover, in welcher die bestehenden sechs Landdrosteien in drei Regierungsbezirke zusammengelegt werden. Die Verwaltungsjurisdiktion wird von der Verwaltung selbst vollständig getrennt und die Entscheidung in allen Streitfällen erfolgt durch kollegialisch organisirte Verwaltungsgerichte im geordneten contraktivischen Streitverfahren. Die eigentliche Verwaltung wird in allen Instanzen (Kreis, Bezirk, Provinz) durch Einzelbeamte, Landräthe, Regierungs-Präsidenten, Ober-Präsidenten mit voller persönlicher Verantwortlichkeit geführt. Jedem dieser Beamten steht ein aus der Kreis- oder Provinzialvertretung gewählter Ausschuss zur Seite. Am Wesentlichsten verändert zeigt sich bei dieser Organisation die Bezirksinstanz, indem an Stelle der Regierungscollegien Einzelbeamte treten sollen. Der Bezirksausschuss besteht aus dem Regierungspräsidenten als Vorsitzenden und den dem betreffenden Regierungsbezirk angehörigen Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses. Den Vorsitz im Provinzial-Ausschusse sollen der Oberpräsident und der Vorsitzende des Provinzial-Landtages unter sich theilen, je nachdem sich der Ausschuss mit der allgemeinen Landes-Verwaltung oder mit der kommunalen Selbstverwaltung beschäftigt.

Die Verwaltung der Regierungsbezirke wird durch die neue Organisation auch insofern eine ganz andere Gestalt erhalten, als dem an die Spitze des Bezirks tretenden Regierungspräsidenten die Oberaufsicht über die Schulen, Domänen und Forsten entzogen wird. Sein Wirkungsbereich wird sich auf die Regiminalverwaltung und die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten und Steuern beschränken. Die Verwaltung der Volksschulachen geht auf die Provinzial-Schulcollegien, die der Domänen und Forsten auf besondere unter dem Titel Domänen- und Forstdirektionen zu errichtende Behörden über. Ob zur Verwaltung der Domänen und Forsten in einer Provinz eine oder mehrere Direktionen errichtet werden sollen, wird das Ministerium später

nach entscheiden. Diese Behörden haben die disciplinäre Jurisdiktion über ihre Beamten. In Betreff der Schulsachen liegt es in der Absicht der Staatsregierung, durch das zu erlassende Unterrichtsgesetz den Organen der Selbstverwaltung im Kreise, Bezirke und in der Provinz weite Befugnisse einzuräumen und einen Zusammenhang zwischen Kommunal- und Schulangelegenheiten herzustellen.

Die französische Nationalversammlung hat in ihrer vorgestrigen Sitzung, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, mit 512 gegen 188 Stimmen die zweite Lesung des Senatsgesetzes beschlossen. Wenn das angegebene Stimmenverhältnis immerhin als ein sehr günstiges angesehen werden muß, so darf doch nicht außer Acht gelassen werden, daß die Minorität diesmal beträchtlich stärker war, als bei der letzten Freitag-Debatte, bei welcher die zweite Lesung des Gesetzentwurfs Ventavon, betreffend die Organisirung der Gewalt des Marschalls Mac Mahon, mit 538 gegen 145 Stimmen angenommen wurde. Hierzu kommt, daß erst im Laufe der zweiten Beratung von den verschiedenen Parteigruppen Amendements eingebracht werden sollen, welche den Standpunkt der einzelnen Fraktionen gegenüber dem Senatsgesetze festzustellen bestimmen sind. Bezüglich der noch immer nicht beendeten Ministerkrisis verlautet jetzt, daß der Marschall Mac Mahon nunmehr von der Unmöglichkeit überzeugt sei, die Neubildung des Kabinetts bis zur Beendigung der Beratung der Verfassungsvorlagen aufzuschieben. Auch soll der Herzog von Broglie, falls die Wiederherstellung der Kammermajorität vom 24. Mai 1873 nicht gelingt, beabsichtigen, beim Herzog von Magenta darauf hinzuwirken, daß er seine neuen Minister außerhalb der Nationalversammlung wählt. Ob der Marschall Mac Mahon aber im Stande sein würde, auch nur kurze Zeit mit einem derartigen „Geschäftsministerium“ zu regieren, muß sehr zweifelhaft erscheinen.

### Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte in seiner Dienstag-Sitzung die zweite Beratung des Bankgesetzes fort, welche gestern bei § 9 der Vorlage (3prozentige Besteuerung des den Betrag von 385 Mill. Mark übersteigenden ungedeckten Notenumlaufs) stehen geblieben war. Abg. T. E. L. K. K. plaidierte im Sinne eines von ihm gestellten Amendements für volle Deckung der in Umlauf befindlichen Banknoten — eine durch seine publizistische Thätigkeit bereits hinreichend verbreitete und motivirte Idee —, war aber bereit, für eine Uebergangszeit von 10 Jahren in sofern eine Konzession zu machen, als er sich für die ersten 5 Jahre mit einer Baardeckung von 50 Prozent, für die folgenden 5 Jahre mit einer solchen von 75 Prozent begnügen wollte. — Abg. v. Schaus, der in einem Amendement die Erhöhung des Notenkontingents der Reichsbank von 250 Millionen Mark auf 300 Millionen Mark beantragt hatte, bezeichnete die Frage nach der für ungedeckte Notenemission der Reichsbank zu bemessenden Grenze als unwesentlich im Verhältnis zur Bedeutung des ganzen Gesetzes, und hielt die Aufregung, mit der sie in der gestrigen Verhandlung discutirt worden, für mindestens unnöthig. Er selbst theilte die starke Abneigung Laßers gegen die Gründungen vollkommen und sei gern bereit, das Messer zu wehen, mit dem jener den Krieg gegen die Gründer führen wolle; (Geisterrei) er müsse aber in Abrede stellen, daß die Gründungen der Jahre 1871—73 von der Höhe

des ungedeckten Notenumlaufs eine wesentliche Unterstützung gehabt hätten. Erscheinungen, wie sie die Gründerzeit darbietet, treten meist immer im Gefolge großer politischer Erfolge auf, insbesondere, wenn diese eine so erhebliche Vermehrung der Baarmittel zur Folge haben, wie der Krieg mit Frankreich. Man übersehe, daß der Geschäftskreis der Preussischen Bank durch deren Umwandlung in eine Reichsbank sich erheblich vermehren müsse, wenn daher selbst 83 Millionen Thaler ungedeckter Noten für das preussische Institut angemessen gewesen sind, so sind es darum 250 Millionen Mark für die Reichsbank noch nicht. Dieselbe wird, um den Bedürfnissen des Handels und der Industrie zu entsprechen, sehr schnell an der Grenze des Kontingents angelangt und dann genöthigt sein, den Discout erheblich zu erhöhen. Dadurch wird aber das kleine legitime Bank-Geschäft, für welches Laßer gern so bereit eingetreten, das sich mit Actien und Secuhenteln begnügt, viel mehr geschädigt, wie die Geschäfte, welche 10, 20 und mehr Procente bei Emissionen in die Tasche stecken und denen es daher auf die Höhe des Discouts nicht ankommen kann. Die Reichsbank wird kaum den Ansprüchen des bisherigen Gebiets der Preussischen Bank Genüge leisten können, für Sachsen und Süddeutschland zu sorgen, wird sie schlechterdings nicht im Stande sein.

Der Finanzminister Camphausen beleuchtete die Folgen der Erhöhung des ungedeckten Notenumlaufs und die Gefahren, welche dieselbe für die Aufrechterhaltung der Goldwährung in Deutschland zur Folge haben würde. (Wir tragen die Rede Camphausens in der Beilage nach.)

Abg. Dr. Georgio befürwortet seinen Antrag durch den Hinweis auf die Natur der Note als Ansammlung des kleinen Capitals, um als großes Capital Verwendung zu finden. Greife man das Contingent der ungedeckten Noten zu niedrig, so würden alle seit 1860 entstandenen Notenbanken in ihrer Existenz gefährdet werden. — Abgeordneter Schröder (Pippstadt) erklärt sich Namens des Centrums für die Vorschläge der Commission, will aber den zweiten Absatz des § 9 streichen, um das Accreditenzrecht nicht einzuführen. Das Interesse des Handels sei nur mit dem wirklich vorhandenen Betriebskapital zu reguliren, nicht durch eine schwebende Schuld, die täglich rückzahlbar sei. Abg. Dr. A. C. man bittet um Erhöhung der Contingente der ungedeckten Noten in speciellem Interesse des industriereichen Sachsens. Wenigstens sei das Verhältnis der Vertheilung der Noten zwischen Reichsbank und Privatbanken zu Ungunsten letzterer ein falsches. — Nachdem Abg. Biegeleben nochmals die Commissionsanträge empfohlen, wird die Debatte über den ersten Theil des § 9 geschlossen und die Debatte über das 2. Alinea vom Abgeordneten Richter (Hagen) mit dem Wunsche eröffnet, dasselbe ganz zu streichen; dagegen empfiehlt der Bundeskanzler-Amts-Präsident Dr. Delbrück die Beibehaltung desselben.

Nicht weniger als zehn verschiedene Abstimmungen waren nöthig, um den Beschluß des Hauses zu extrahiren. Das schließliche Resultat ergab die fast einstimmige Annahme der Commissionsvorlage. Es ist mithin in zweiter Lesung beschloffen, daß die einprocentige Steuer in Wegfall gebracht und die Ziffer der ungedeckten Notencirculation von 380 auf 385 Millionen Mark erhöht werden soll. Die folgenden Paragraphen gaben zu einer bemerkenswerthen Debatte keinen Anlaß. Nur der von der Commission neu hinzugefügte § 14 wurde eingehender

### Der Cawan von Panawang.

Erzählung von Robert Vpr.

(Fortsetzung.)

„Wohlan, meine Tapfern“, rief er mit Emphase, „das sein genau die berühmte Schlacht von Interman. Laßt mich allein und ich verteidigen diesen Platz gegen der ganzen Armee von diese braune Teufel! Kommet er, canallies, wenn ihr abt courage.“

Die Herausforderung wurde fast auf der Stelle durch ein Geheul der Angreifer beantwortet, als ob sie Nielle vernommen und verstanden hätten. Es war aber nur ein Ruf wilder Verzweiflung und bestigen Schreckens, denn mit einem Male erleuchtete der schon vor dem Beginne des letzten Angriffes fast völlig erloschene Flammenschein des verglimmenden Waringi von Neuem weithin das Terrain, ein stürzender Ast loderte noch einmal auf und zerstreute auf einige Minuten die dichten Schatten der Nacht. Wollte der Reiter, den man für den Bedana hielt, den gesunkenen Muth seiner Leute befeuern oder nur im Haß und Grimm, für seine Person wenigstens, dem Feinde noch Schaden bringen, genug, er benutzte gerade dieses Moment der allgemeinen Bestürzung seiner Krieger zu einem letzten Streich, durch den er seine eigene Todesverachtung kundgab. Wie ein Pfeil schoß er gegen den Kampong heran. Sein Kudawurong \*) schien in der That Flügel zu besitzen; kaum striffen dessen Füße den Boden. Niemand dachte daran, dem Einzelnen eine Kugel zuzuschicken, er nahte auch viel zu rasch, um überhaupt ein Ziel zu bieten; es ließ sich nicht ahnen, was er vorhabe. Der Lauf des Pferdes richtete sich gegen jene Lücke in der Mauer, welche schon erst besetzt worden war; unwillkürlich füllten Nielle und seine Gefährten das Bajonnet, aber der Reiter zeigte keine Lust, sich in dieselben zu werfen.

Mit mächtiger Parade hielt er sein Pferd knapp vor der Mauer an und warf es auf den Hinterschufen mit einem einzigen Ruck herum, zu gleicher Zeit faufte er um den Kopf gewickelte Lasse, den man bisher in dem matten Lichtschein nicht wahrzunehmen vermochte, durch die Luft. Ein Schrei, und wie mit einem ungeheuren Saße flog Nielle hinter dem Steine, den er zur Deckung benutzte, hervor und wurde mit rasender Eile hinter dem Davonjagenden hinweggeschleift. Nun waren die Gewehre

rasch an der Wade, ein Duzend Schüsse fiel, und einer wenigstens mußte getroffen haben, denn der Renner bäumte sich auf, that einen mächtigen Sprung und stürzte zu Boden.

„Der Bedana! Iyah Madeh Nahi!“ hieß es in einem Aufschrei der Entrüstung, und ohne einen Befehl abzuwarten, sprangen Nielle's Gefährten, ohne weiter auf ihre Dedung zu achten, hinter der Mauer vor und stürzten nun ihrerseits auf die Stelle los, wo der Reiter gestürzt war; als sie aber dort anlangten, hatte sich derselbe schon unter dem zukenden Pferde hervorgewunden und war, begünstigt von der wieder mit dichter Finsterniß niederstinkenden Nacht, seinen Verfolgern entschlüpft. Noch wurden einige Salven aus's Gerathenwohl in der Richtung, wo die Aufreiter stehen mußten, abgegeben, und da kein neuer Angriff erfolgte, zogen sich die Schützen wieder in ihre frühere Stellung zurück. Ein Kampf, Mann gegen Mann, ohne daß man den Gegner auch nur zu sehen vermochte, war nicht gerathen, und auch dieser schien, von dem Mißgeschick des Führers völlig entmuthigt, den Rückzug angetreten zu haben. Der Ueberfall war an der Westseite gleichfalls abgeschlagen, nur hin und wieder ein Schuß, der den Nachzügeln gelten mochte, schallte herüber; die Haubigen hatten ihre tiefe Stimme schon seit einiger Zeit nicht mehr hören lassen.

Beim Scheine einer Bambusfackel wurde der unglückliche Nielle, den man mit zurückgebracht hatte, unterfucht. Der Lasso hatte ihn beinahe erdroßelt, mit der Stirne mußte er gegen einen Stein geschleudert worden sein; aber gerade der Blutstrom, der mit der Lactamfähigkeit des Pulschlag aus der tiefen Wunde quoll, verrieth, daß noch Leben in dem bewußtlosen Körper war. Nachdem man ihn nothdürftig verbunden hatte, nahmen ihn zwei Kameraden auf, um ihn nach der auf dem Lun-Lun haltenden Ambulanz zu bringen.

„Schließen Sie sich an“, rief Paul, der mittlerweile wieder zu Randhof getreten war und ihn noch schwach zurückgelehnt fand. „Sie bedürfen der Nahrung und des Schlafes, Freund.“

„Des Schlafes! des Schlafes!“ nickte Randhof. „Aber er will nicht kommen. Wieder ein Irrthum gewesen. Heute schon der zweite. Und es sollte keinen Zufall geben! Sehen Sie, hätte Nielle es nicht so eilig gehabt mit seinem Dramarbasiten, wäre ich darangekommen. Es war späßig, wie der Kerl seinem Pajong nachjagte. Im, ist schade um ihn, er raffte gut, aber er war einmal für den Strick bestimmt.“

„Hoffentlich ist er zu retten.“

\*) „Vogelstern“, Name dieser Gattung.

erörtert. Derselbe legt der Reichsbank die Verpflichtung auf, Barrengold zum festen Satze von 1392 Mark für das Pfund fein gegen ihre Noten umzutauschen. Referent legte hohen Werth auf diese Ergänzung des Entwurfs und meinte, daß wenn eine solche Bestimmung schon länger bestände, es mit der Ausprägung unserer Goldmünzen besser bestellt sein würde. Nachdem sowohl der Präsident Delbrück wie der Finanzminister sich mit der Bestimmung einverstanden erklärt hatten, wurde dieselbe angenommen und die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

## Deutschland.

Berlin, d. 26. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Dekonomie-Kommissarius Becker zu Mülhhausen den Titel „De konomie-Kommissions-Rath“ zu verleihen.

Der Kronprinz ist heute Vormittags von hier nach Kassel abgereist.

Das „Handbuch des Deutschen Reiches“ ist nunmehr im Kommissionsverlage der Königlich preussischen Scheimen Ober-Hofbuchdruckerei (N. v. Decker) hier selbst erschienen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die Angriffe, welche seit einiger Zeit in einem Theile der Presse systematisch gegen den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Herrn Finanzminister Camphausen, gerichtet werden, haben wir bisher ignoriert, da die Gegnerschaft auf Anfeindung derjenigen Vorzüge beruht, welche der gegenwärtigen preussischen Finanzverwaltung zur besondern Ehre gereichen. Auch heute erwähnen wir dieser sorgfältigen Opposition nur, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß der Herr Finanzminister weder durch Wohlwollen noch durch Uebelwollen zu bewegen sein dürfte, von der Linie des Verhaltens abzuweichen, die zum bleibenden Nutzen für unsern Staatshaushalt seine Finanzpolitik sich vorgezeichnet hat.“

Die Fortsetzung innerhalb der konservativen Partei wird am besten gekennzeichnet durch die Polemik zwischen der freiconservativen „Post“ und der ultramontanen Kreuzzeitung. Vor einigen Tagen schrieb die „Post“: „Wir haben es der Kreuzzeitung schon vor Monaten gesagt und können es heute nur wiederholen: Ihr Herz ist nicht bloß antiministeriell — das kann ja auch einem Conservativen begehen — sie ist antiroyalistisch. Nicht bloß das gegenwärtige Regierungssystem und seine Träger sind ihr verhaßt; sie ist durch und durch unpreussisch, undeutsch, unpatriotisch.“

Die brandenburgische Provinzialsynode ist heute zusammengetreten und hat den Präsidenten Ellwanger mit 52 Stimmen zum Vorsitzenden gewählt; auf den Staatsminister a. D. Freiherrn v. Mantaußel fielen 37, auf Oberbürgermeister Hobrecht 13 Stimmen.

Die Preussische Bank hat heute den Wechsel-Diskont von 5 auf 4 und den Lombardzinsfuß von 6 auf 5 pCt. herabgesetzt. Diese Ermäßigung ist ziemlich unerwartet gekommen, erhält indes durch die Ziffern des neuesten Monatsberichts ihre vollste Begründung. In der letzten Woche sind die Wechselbestände nämlich wieder um 9,994,000 M., die Lombardbestände um 2,897,000 M. zurückgegangen, der Notenumlauf hat im Zusammenhang damit um 14,183,000 Mark abge-

nommen, während der Baarvorrath um 2,050,000 Mark gestiegen ist. Das Verhältnis des Notenumlaufs zum Baarvorrath ist zur Zeit so, daß 78 Prozent des ersteren baar gedeckt sind gegen 76 Prozent in der Vorwoche.

Die Leipziger und Sächsisch-Bank haben den Wechsel-Diskont auf 4 1/2 pCt. herabgesetzt. Der Lombardzinsfuß bleibt unverändert 6 pCt.

In dem Extraordinarium des Budgets für das Kultus-Ministerium sind angelegt: Zur Deckung des Deficits von 1873 und rückwärts für die Universitäten: Königsberg 22,500, Berlin 4700, Breslau 15,000, Halle 16,000, Kiel 38,000, Bonn 30,000, zusammen 106,200 Mk. Um für die Zukunft derartige Unzuträglichkeiten zu vermeiden, sind die Beträge vielfach höher angelegt worden. Die Gesamtsumme der Erhöhungen für die Universitäten (einschließlich Münster und Braunsberg) beträgt 923,980 Mk.

Die Form des Erkenntnisses erster Instanz gegen den Grafen Arnim (das am Freitag Abend dem Vertheidiger Rechtsanwalt Munkel übergeben worden) weicht, laut der „Post“, in mehreren Punkten von dem in öffentlicher Sitzung publicirten ab, da in dem letzteren nur die Grundzüge und zwar im Hinblick auf mögliche Erleichterung des öffentlichen Verständnisses mitgetheilt wurden, während jetzt nur die rein juristische Deduction beibehalten, bez. weiter ausgeführt, und alles Beiwerk weggelassen worden ist. Die Länge des Erkenntnisses (27 Schriftpagen) erklärt sich dadurch, daß mehrere der verlesenen Erlasse eingefügt sind. Neu ist in dem Erkenntnis nur die Angabe, daß in der geheimen Sitzung der Staatsanwalt die Zeugenvernehmung des Reichskanzlers beantragt, der Gerichtshof jedoch den Antrag abgelehnt hat, weil die Politik mit der Untersuchungssache nichts gemein habe.

Dem Vernehmen nach hat der verewigte Kurfürst von Hessen zwei Testamente hinterlassen, eines vom Jahre 1856 und das andere von 1872. Das erstere ist maßgebend, das letztere nur berichtigend. Der Kurfürst hat bestimmt, daß seine Gemahlin, die Fürstin von Hanau, und jedes seiner Kinder gleiche Vermögenstheile erhalten. Dem Antheil der Fürstin von Hanau ist aber noch ein besonderes Besitztum — wenn wir nicht irren, das Schloß in Prag — hinzugefügt.

Die falsche Nachricht über einen Angriff des „Nautilus“ auf Sarauz stammt bekanntlich aus karlistischer Quelle und datirte ursprünglich aus Hendaye. Nunmehr bringt die „Post“ aber in Erfahrung, daß diese Nachricht nach Hendaye von St. Jean de Luz her telegraphisch mitgetheilt worden ist und soeben ihren Weg in die „Daily News“ gefunden hat. Der Korrespondent der „Kreuzzeitung“ telegraphirte nämlich von St. Jean de Luz nach Hendaye: „Zembsch hatte Gefecht. Sarauz genommen. Gehe morgen dann nach Santander, um Bericht zu depeeschiren. Gerüde.“

Die gesammte Mannschaft der Brigg „Gustav“, mit Ausnahme des Capitäns und drei Matrosen, ist am Sonntag durch Köln gekommen und hat von der Regierung eine Unterstützung zur Fortsetzung ihrer Reise in die Heimath erhalten.

Dem Vernehmen nach macht England Schwierigkeiten, Alfonso als König anzuerkennen, und verlangt die vorherige Zustimmung der Cortes.

„Nun, mir gleich. Eigentlich hat's ja doch mir gegolten. Seltsam, sage ich Ihnen, zwei Juchümer! Und Mitternacht ist's. So war's doch nichts mit dem heutigen Tage. Sonderbar, ich habe es doch so bestimmt gefühlt! Für diese Nacht wenigstens dürfen die Kerle Ruhe geben, und so wird's freilich nichts mehr. Sie haben Recht, Albot“, lachte er höhlich auf, „wenn man nicht sterben kann, muß man zu leben suchen. Geben Sie mir ihren Arm, helfen Sie mir weiter, ich meinte, es würde zureichen, was ich noch an Kraft hatte, aber die Lampe will ihr Del. Bei der Ambulanz wird wohl ein Schluß Gin zu haben sein — und noch einer, und noch einer. Man gewöhnt sich an das Zeug.“

Paul reichte dem Entkräfteten seinen Arm und folgte Niolle's Trägern. „Wäre nicht so übel gewesen“, brummte Randhof nach einigen mühsam zurückgelegten Schritten, „in einem anfänglichen Duell zu fallen. Die günstige Gelegenheit hätte der Freiherr von Randhof nicht veräumen sollen. Weiß zwar nicht, ob so ein malay'scher Prinz einem deutschen Barone vollkommen ebenbürtig ist, aber turnierfähig ist er gewiß, und ein Reiter ist der Bedana, gleich dem gewandtesten Beduinen-Scheyth.“

„Ich glaube nicht, daß es der Bedana war“, fiel Paul ein.

Randhof fragte, aber er hatte die Frage sofort auch wieder vergessen, und der Moment eignete sich überhaupt nur wenig, eine eingehende Antwort darauf zu geben. Paul hätte dann vor Allem jener seltsamen Begegnung am ersten Abend in Meester-Cornelis erwähnen müssen, um seine Schlussfolgerung klarzulegen.

Der Name Ibad Mahd Rahi war damals zu flüchtig an seinem Ohre vorübergegangen, als daß er sich desselben entkommen hätte, da die ersten Nachrichten von dem Zustande des Districts der Insel Bali nach Batavia gelangten. Von den Combinationen Erkhoorn's wußte er nichts, so war es ihm bis zum Momente fremd geblieben, daß er demselben Manne feindlich gegenüberstand, welcher vor wenigen Wochen noch in abergläubischer Dankbarkeit sein Leben durch eine kostbare Gabe zu beschützen meinte. Mehr zum Ansehen als zur Vertheidigung trug er den Dolch wohlverborgen am Leibe bei sich, ohne zu ahnen, daß er vielleicht in die Lage kommen könne, ihn gegen dessen früheren Besitzer selbst zu zücken. Vor einigen Minuten erst hatte sich ihm alles Erlebte zum Aufdammen des Zusammenhanges verknüpfte. Die grelle Beleuchtung, welche auf die Züge des kühnen Reiters im Momente seines Stillhaltens vor dem in's Auge gefaßten Opfer fiel, weckte in Paul die Erinnerung an den Häuptling und seine Tochter, aber nicht in des Ersteren Antlitz meinte

er zu schauen, sondern in die haßglühenden Augen jenes einspigen Begleiters, der sich an Mata-bunga's Seite gehalten hatte. Die Rolle, die er damals gespielt, war eine zu unterwürfige gewesen, als daß Paul ihn für den eigentlichen Rebellenhäuptling halten konnte.

War nun Ibad Mahd Rahi wirklich todt oder, wie behauptet wurde, entkommen, den Ueberfall hatte nicht er selbst geleitet, und waren Pferd und Tracht die seinen, so mußte es ein Anderer gewesen sein, der die Rolle, wer weiß zu welchem Zwecke, gespielt. Paul verschob es auf den anderen Morgen, seine Bedenken Randhof mitzutheilen. Sie waren auf dem An- und Abwege angekommen und traten in das noch immer in einiger Unordnung befindliche Quartier, in dessen Mitte der schon ganz verkohlte Stamm des schönen Niesenbaumes glimmte. Kaum einige Schritte davon war die Ambulanz aufgeschlagen. Es gab mehrere Verwundete, auch Niolle wurde übergeben.

„Um! mir ist schon wohl bei dem Gedanken an einen gehörig tiefen Zug aus der Flasche“, versuchte Randhof zu scherzen, indem er Paul die Hand bot. „Thorbheit, sich zu kasteien; wir sind doch Narren bis zum Ende und spielen mit uns selbst Comödie; das Ding an sich, Freund! Leben Sie wohl, das Ding an sich.“

Sein heiseres, sarkastisches Lachen klang Paul noch in den Ohren, als er schon mit seinen beiden Kameraden, die Niolle getragen hatten, wieder auf dem Rückwege nach dem Posten war. Da krachte es auf einmal in ganz eigenthümlicher Art. Ein wildes Durcheinanderschießen vermochte doch das darauf folgende Prasseln nicht zu übertönen. Paul wandte sich rasch um und that ein paar Schritte zurück, der Gedanke an einen erneuten Ueberfall schoß ihm durch den Kopf, aber er erkannte so gleich, daß er sich getäuscht. Ein furchtbar schönes Schauspiel bot sich seinem Auge dar. Der durchgebrannte Stamm des heiligen Baumes hatte sich, wie wenn die aus ihrer Behausung vertriebenen Geister den Frevler zürnend rächen und Alles in dem gestirnten Umkreise vernichten wollten, geneigt und war dann wüthig und verderbenbringend niedergestürzt. Als habe sich der Krater eines Vulcans geöffnet, sprühte eine ungeheure Funkengarbe gegen den nächtigen Himmel, der von der zerflüthenden Feuerfontaine unheimlich geröthet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Für die Passions- und Confirmationszeit!

Aus dem Verlage von **Richard Mühlmann** in Halle a/S., welcher durch jede Buchhandlung zu beziehen ist:

- Ahlfeld**, D. Friedr., Vierzig evangelische Confirmations-Scheine. Mit Bibelprüchen und Lieberverse. 5. veränderte Auflage in Farbenbruck. Quart, in Umschlag. 3 Mark.
- Dieselben. Zweite Serie. Vierzig Scheine mit Bibelprüchen und Lieberverse. Quart, in Umschlag. 3 Mark.
- **Das Leben im Lichte des Wortes Gottes.** Ein Lebensbuch. 5. Auflage. Broschirt 7 Mark 50 Pfennige. In schwarze Leinwand gebunden 8 Mark 50 Pfennige, mit Goldschnitt 9 Mark.
- Besser**, D. W. F., Die Leidensgeschichte nach den vier Evangelisten in Bibelfunden ausgelegt. 7. Auflage. Broschirt 3 Mark 75 Pfennige.
- Die Herrlichkeitsgeschichte in Bibelfunden ausgelegt. 6. Auflage. Broschirt 1 Mark 80 Pfennige.
- Diedrich**, J., Hornschwanzkraut. Dreiundzwanzig Passions-Betrachtungen. Broschirt 75 Pfennige.
- Fuchs**, C. R., Schriftgemäße Predigtentwürfe über die heilige Passion unsers Herrn Jesu Christi nach St. Matth. Cap. 26. 27. Nebst einem Anhang über die sieben Worte Jesu am Kreuze. Mit Benutzung der vorzüglichsten Kanzelredner herausgegeben. Broschirt 2 Mark.
- Hoffmann**, H. C. F., Sünde und Erlösung. Zwölf Predigten in der Fasten- und Ofterzeit gehalten. Broschirt 1 Mark 60 Pf.
- Scheele**, C., Das Kreuz Jesu Christi. Passions- und Ofterpredigten. Broschirt 60 Pfennige.
- Schulze**, S. W., Geistliche Lieder. 11. Auflage. Broschirt 3 Mark. Elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Mark 80 Pfennige.
- Sahn**, D. W., Wanderung durch die heilige Schrift. Broschirt 2 Mark 80 Pfennige. In Leinwand gebunden 3 Mark 80 Pf.

### Hofguts-Verkauf oder Tausch.

Ein Hofgut, 2 1/2 Stunden von Hamburg, mit ca. 166 Hectar (= 651 pr. Morg.) Areal, ist für 210,000 Mark mit 30,000 Mark Anz. zu verkaufen. Todtes Inventar ist kompl. u. gut vorhanden. Lebendes Inventar besteht aus 11 Pferden, 40 Milchkühen, 10 Stk. Jungvieh, 40 Schafen und diversen Schweinen.

Auf dieses Gut wird auch ein Hausgrundstück mit in Tausch genommen. Näheres durch

**E. Kreuter, Weimar, Falkstraße F. 136 a.**

Wegen Vergrößerung unserer Fabrik haben zu verkaufen:

- 1 Kupf. Vacuum,
  - 2 8 große hydraul. Pressen,
  - 3 1 hydraul. Pumpwerk,
  - 4 5 eis. Scheidepfannen mit Kupf. Doppelfboden,
  - 5 1 Reibe (fast noch neu) und
  - 6 1 Breirene (erst 2 Camp. im Gebrauch),
- Alles komplet und in gutem brauchbaren Zustande.

### Zuckerfabrik Zörbig.

## Schlosser gesucht!

Mehrere Maschinen-Schlosser, aber nur gewandte, ganz tüchtige Leute, finden bei hohem Lohne und gutem Accorde dauernde Beschäftigung in der

**Eisengiesserei u. Maschinenbau-Anstalt**

von  
**Rudolph Leder,**  
Quedlinburg am Harz.

## Grosser Masken-Ball

**Rassnitz**

den 31. Januar 1875  
im Jaukschen Locale.

Es ladet freundlichst ein

**Der Vorstand.**

## Masken-Ball im Schützenhause zu Cönnern.

Mittwoch den 3. Februar d. J. hat die Schützen-Gesellschaft einen Masken-Ball veranstaltet und werden die Mitglieder derselben, sowie auswärtige Freunde und Bekannte hierzu freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.**

Einen Müllergesellen mit guten Zeugnissen sucht **Kilian**, Mühlenbesitzer in Nauendorf.

Veränderungshalber verkaufe ich sofort 3 Pferde, 2 Leiterwagen und verschiedene Ackergeräthschaften.

**Wederake,**  
Mühle bei Güch.

**Chapeaux mecaniques, Ball-Handschuhe, Cravatten und Shlipse** empfiehlt billigst **Chr. Voigt.**

**Strohüte** werden zum Waschen und Modernisiren angenommen bei **Emilie Wölzner** in Gerbstädt.

## Neu eingegangene Zusendung von Tarlatanroben, Ballumhänge Ballblumen und Schärpen

in herrlichen Lichtfarben empfehlen zu herabgesetzten Preisen

**A. Huth & Co.,**  
gt. Steinstraße 8.



## Bock-Verkauf.

Am 1. Februar c. beginnt der freihändige Verkauf von Dreiviertelblut- und Halbblut-Nam- bouilletböcken (Zährlinge) aus der Negretti-Stammshäuferei des Herrlich von u. zu Schachten'schen Ritterguts Schachten, 1/4 Meile von Grebenstein, Station der Berg.-Märk. Eisenbahn.

**Doebie**, Administrator.

## 1-2 Baustellen

sind zu verkaufen; Lage vor dem Steinthor. Preis billig. Näheres alte Promenade 12, 1.

### Achtung!

Ein Steinkohlen-Lager in der Ober-Lausitz (Prov. Sachsen) von 1800 Morgen Areal, 1/4 Meile vom Bahnhofe, wo die Kohle jetzt schon nachzuweisen, ist zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende wollen sich melden unter der Chiffre **R. F.** postlagernd Elsterwerda.

Eine tüchtige Mamsell, mit guten Zeugnissen versehen, besonders im Kochen erfahren, wird auf ein Gut in der Nähe von Weimar gesucht — zum sofortigen Antritt oder zum 1. April. Zeugnisse sind unter der Adresse **L. L. II. an Ed. Stückrath** in der Erped. d. Stg. einzufenden.

Die erste Kellnerstelle im Hotel „Berliner Hof“ in Nordhausen ist zum 1. März zu besetzen. Nur solche Reflectanten wollen sich melden, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben.

**A. Lassmann,**  
„Hotel Berliner Hof.“

Auf Rittergut Störkey, Kreis Nordhausen, wird pr. 1. April c. ein Bervalter gesucht.

Da mit dem Tod des **Frl. von Böhlen** das Pensionat zu Naumburg a/S. erloschen ist, will von Dstern an eine Dame ein neues Pensionat gründen und bei billigen Ansprüchen sorgsame Pflege u. Unterricht im Französischen gewähren. Anfr. Siedersleben, Naumburg a/S.

## Bockverkauf.

Der Verkauf meiner Frühlingshöcke beginnt wie zeither den 1. Februar d. J.; ältere Thiere werden jeder Zeit abgegeben.

Schulpforta, im Jan. 75.  
**W. Jaeger**, Oberamtmann.

## Stroh und Spreu.

Ca. 300 Str. Maschinen- u. Langstroh und eine Quantität Spreu wird im Ganzen zu Gottenz Nr. 1 verkauft.

## Thermometer,

genau richtig zeigende Waare, mit Haltern zum Befestigen vor dem Fenster, sowie alle Sorten **Reise-, Bade- u. Taschen-Thermometer** empfiehlt in größter Auswahl billigst

## Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

### Stammbuchsblumen,

größte Auswahl, sehr billige Preise, für Wiederverkäufer u. im Einzelnen bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

### Gesichts-Masken,

Carnevals-Mützen,

Cotillons-Orden,

Knallpapiere mit Fomischen Einlagen, größte Auswahl, sehr billige Preise, bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

## Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. Januar. 9. Vorstellung im 3. Abonnement. Auf vielseitiges Verlangen noch einmal in dieser Saison: **Der Registrator auf Reisen.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/2 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer **Albert Schaaf** in seinem 37. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.  
Großfugel, d. 26. Jan. 1875.

### Nachruf.

Die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung in Gerbstedt fühlen sich öffentlich zu bezeugen gedrun-gen, daß der am 21. d. M. gestorbene und am 25. zur Ruh bestatete Oberpfarrer und Königliche Superintendent **Emil Otto Dora** mit der größten Treue, der wärmsten Liebe und wahrhaft evangelischer Milde sein Amt verwaltet hat, und daß, wenn es dem Heimgegangenen auch leider nur kurze Zeit vergönnt gewesen ist, mit und unter ihnen zu wirken, sein Gedächtniß doch fort und fort im Segen bleiben wird.

Den dieser Nummer beiliegenden Prospect und Einladung zum Abonnement auf „**Ueber Land und Meer**“ empfehlen wir der besondern Beachtung unserer Leser.



Hypotheken-Certifikate	5	102,75 B
Anh. Landesb.-Hyp. Pfdb.	5	—
Hypothek. Certif. (Hübner)	4 1/2	—
Inf. P. d. Pr. Hyp. A. B. H.	5	100,75 B.
Inf. P. d. Pr. Hyp. A. B. H.	5	102,50 B.
do. do. III. r. 110	5	101 B.
do. do. III. r. 110	5	100 B.
Hyp. Schldsch. (Jachm.)	5	101,50 B.
Verord. Grundcred. Bank	5	105,00 B.
Comm. Pr. Hyp. Briefe	5	100,20 B.
Kdb. Pfdb. d. C. B. C. A. G.	4 1/2	102,10 B.
Inf. do. do. 1872/73	5	107 B.
do. do. rückz. 110	5	99,40 B.
do. do. do.	4 1/2	103,25 B.
Gothaer Grundcred. Pfdb.	5	101,70 B. B
Krupp. Part. Obl. rd. 110	5	87,90 B.
Defter. Bodencr. Pfdb.	5	98 B.
Sidd. Bod. Cred. Pfdb.	4 1/2	102,50 B.
do. do. do.	5	84,20 B.
Ruff. Ctr. Bod. Cr. Pfdb.	5	—

Bank-Papiere.		
Aachener Disconto	6 1/4	94,00 B.
Amsterdamer Bank	9 1/2	82,09 B.
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0 4	64,10 B.
Bergisch-Märk. Bank	4	79,50 B.
Berliner Bank	0 fr.	73,00 B.
do. Bankverein	5 1/2	77,75 B. B.
do. Handels-Gesellschaft	6 1/4	115,75 B.
do. Makler-Vf.	10 1/2	92,60 B.
Braunschweiger Bank	9	106,10 B. B.
do. Creditbank	0 4	67,00 B.
Breslauer Discontobank.	2 1/2	82,75 B.
Centrabank für Bauten	5 1/2	55,25 B. B.
Coburger Creditbank	4	77,00 B.
Darmstädter Bank	10	141,50 B.
do. Zettelbank	7 1/2	102,00 B.
Deffauer Creditbank. neue	8 1/2	90,10 B.
do. Landesbank	10 1/2	118,00 B.
Deutsche Bank	4	83,50 B.
do. Genossensch.	3	101,00 B.
do. Unionbank	1	72,75 B. B.
Disconto-Commund.	14	158,00 B.
Gerar Bank	8 1/2	94,90 B. B.
Gemeinbank Schuster	0 4	63,50 B.
Hamburger Bankverein	0 4	87,75 B.
Hannoversche Bank	7 1/2	104,10 B.
Hyp. B. (Hübner)	17 1/2	128,25 B.
Leipziger Creditbank	9 1/4	145,25 B.
do. Vereinsbank	0 4	89,00 B.
Magdeburger Bankverein	4 1/4	75,00 B.
Meininger Creditbank	5	90,30 B.
Norddeutsche Bank	10 1/2	141,50 B. B.
Nordd. Grundcredit	7 1/2	101,00 B. B.
Defter. Creditbank	5 1/2	401,50-3,50 B.
Preussische Bank	20	145,50 B.
do. Boden-Creditbank	0 4	104,50 B. B.
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2	118,00 B.
do. Disconto-Gr.	0 4	80,10 B. B.
Sächsische Bank	12	118,00 B. B.
do. Creditbank	0 4	74,50 B.
Schlesischer Bankverein	6	106,10 B.
Scheringische Bank	8	91,00 B. B.
Weimarsche Bank	5	84,00ctm. B. B.

Industrie-Papiere.		
Berlin u. c.		
Deutsche Baugesellschaft	0	52,00 B.
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	31,90 B.
Brauerer Maab. Ahrens	8	54,00 B.
Böhm. Braubau-Actien	8	98,00 B.
Berliner Braubau-Actien	9	53,00 B. B.
Brauerer Friedr. Schindl.	9	100,00 B.
Brauerer Künigsbr.	2 1/2	31,25 B.
Brauerer Actien Tivoli	9 1/4	88,25 B.
Union-Brauerer Gratzweil	6 1/4	79,90 B.
Chem. Fabrik Leopoldshall	1	23,50 B.
Starkfabr. Chem. Fabrik	0	18,50 B.
St. Gas u. Wasser-Anst.	0	12,00 B. B.
Eisenbahnbedarfs-Actien	6 1/4	122,00 B.
Körbdruck. Zuckersabrik	0	—
Maasch. Fabrik Schwarzf.	14	135,00 B. B.
do. Gells	14	27,50 B.
do. Freund	4	51,00 B. B.
do. Wert	4	40,00 B. B.
Nienburger Zuckersabrik	5 1/2	17,20 B.
Berliner Omnibus-Ges.	15	111,50 B.
A n d e r e		
Anhalt. Maasch. Gef.	8	64,50 B.
Chemnitzer Maasch. Fabrik	0	20,10 B. B.
do. Werkz. Maasch. F.	8	58,00 B. B.
Erzgebirg. Papierfabrik	0	31,00 B.
Deffauer Gas	13 1/2	151,00 B. B.
Glauziger Zuckersabrik	9 1/4	46,50 B.
Grüßiger Eisenbahnbedarf	0	44,75 B.
Halle'sche Maschinenfabrik	1 1/4	5 B.
Hamburger Wagenbau	2 1/2	43,60 B.
Hann. Maasch. Anstalt	3	32,00 B.
Harfort Bräudenbau	6	83,00 B.
Hainrichshall chem. Fabrik	10	100,00 B.
Magdeburger Gas-Ges.	7	84,00 B.
do. Baubank	7	32,50ctm. B. B.
do. Spiritfabrik	5	66,50 B. B.
Nordhäuser Zementfabrik	5 1/2	52,00 B.
Derschle. Eis. B.	5	10,50 B.
Westpreussische Eisenhütte	0	71,00 B.
Zeiger Maschinenfabrik	7 1/4	—
Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.	20	119,50 B. B.
Aachen-Döngener	40	245,00 B.
Brenberg	4	53,75 B.
Bergisch-Märk. Bergw.	4	179,00 B.
Bodum-Bergw. A.	56	179,00 B.
do. do. B.	54	79,50 B.
do. Gusstahlfabrik	8	4

Soufflacus	18	4	82,75 B.
Borussia Bergwerk	25	4	180,00 B.
Braunschweiger Kohlen	6	4	45,00 B. B.
Centrum	12	4	66,50 B. B.
Deutscher Bergw. Verein	4	4	43,50 B. B.
do. Stahl (St. P.)	0	5	—
do. (St. A.)	0	4	2,30 B. B.
Dortmunder Union	4	4	30,30 B.
Dürer Kohlenverein	0	4	21,00 B.
Gelsenkirchener	23	4	111,90 B.
Georg-Marien Bergw. B.	15	4	112,00 B. B.
Harvener Bergbau-Ges.	40	4	155,50 B. B.
Hibernia	17 1/2	4	66,00 B. B.
Hörder Hüttenverein	4	4	65,00 B.
Köln-Rüfener Bergw.	0	4	48,75 B.
Königs- und Laurabütte	20	4	125,00 B.
König Wilhelm	10	4	42,00 B. B.
Lauchhammer	2	4	41,00 B. B.
Louise Tiefbau	10	4	63,50 B.
Magdeburger	37 1/2	4	151,00 B.
Marienbütte	6	4	64,00 B. B.
Rechenicher	12	4	131,20 B. B.
Renden, Schwerte	2	4	60,00 B. B.
Schnabr. Stablm.	6	4	52,00 B. B.
Pöhnitz, Bergw., A.	8	4	94,25 B.
do. do. B.	6 3/4	4	94,00ctm. B. B.
Pluto, Bergw., Gef.	25	4	94,00 B. B.
Rhein. Nassau, Berg.	7 1/2	4	70,00 B.
Schlef. Zinkbütten	8	4	87,25ctm. B. B.
do. do. St. Pr. A.	8	4 1/2	92,25 B. B.
Steinhauser Hütte	4	4	—
Thale, Eisenwerk	18	4	36,00 B.
Wissener, St. Pr.	6	6	65,75 B.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Masfricht	1 1/4	4	30,30 B.
Altona-Kieler	5	4	111,75 B.
Bergisch-Märkische	3	4	84,25-83,75-84
Berlin-Anhalt	16	4	117,75 B. B.
Berlin-Görlitz	3	4	65,30 B.
Berlin-Hamburg	10	4	—
Berlin-Votscham-Magdeh.	4	4	84,10 B. B.
Berlin-Stettin	10 1/4	4	135,10 B.
Breslau-Schnd. Freib.	8	4	93,80 B.
Elbn. Mindener	8 1/2	4	111,75-112,50 B.
Halle-Soran-Guben	0	4	28,30 B. B.
Hannover-Altenbeken	0	4	24,00 B.
Märkisch-Posen	0	4	28,00 B.
Magdeburg-Halberstadt	6	4	92,00 B.
Magdeburg-Leipzig	14	4	234,50 B.
do. gar. Lit. B.	4	4	93,00 B.
Niederschles. Märk. B.	4	4	98,00 B.
Nordhausener Erfurt	4	4	45,50 B. B.
Obereschlesische A. u. C.	13 1/2	3 1/2	141,00 B. B.
do. B. gar.	13 1/2	3 1/2	133,00 B. B.
Sächsisch-Südbahn	0	4	41,30 B.
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	4	111,50 B. B.
do. B. gar.	4	4	116,75-117,50 B.
Rhein-Nahe	0	4	92,25 B.
Stargard-Posen gar.	4 1/2	4 1/2	20,70 B.
Salz. Linienbahn	5	5	101,00ctm. B. B.
Salz. Linienbahn	5	5	45,00 B.
Scheringer A.	7 1/4	4	111,10 B. n102,60
do. B. gar.	4	4	99,75 B.
do. C. gar.	4 1/2	4 1/2	100,50 B. B.

Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	5	97,90 B. B.
Halle-Soran-Guben	0	5	46,50 B. B.
Hannover-Altenbeken	0	5	43,00 B. B.
Märkisch-Posen	0	5	61,00 B.
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	3 1/2	71,00 B. B.
do. C.	5	5	99,50 B. B.
Nordhausener Erfurt.	6	5	44,30 B.
Preuss. Südbahn	0	5	79,40 B. B.
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	5	112,25 B.
Amsterdam-Rotterdam			
Auffg. Zeplich	6 1/2	4	104,00 B.
Baltische gar.	3	3	124,50 B.
Böhm. Westbahn 5% gar.	3	3	55,40 B.
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	86,00ctm. B. B.
Galizische Carl-Ldw.-Bahn	8 1/2	5	84,60 B.
Lüttich-Limburg	0	4	107,00 B. B.
Mainz-Ludwigsbafen	9	4	13,70 B.
Defter. Franz. Staatsbahn	10	4	119,00 B. B.
do. B.	5	5	—
Reichener. Nordb. 4% gar.	4 1/2	4 1/2	266ctm. 265,00 B.
Russ. Staatsb. 5% gar.	5	5	121,00 B. B.
Süddst. (Lomb.)	6 1/2	5	86,00ctm. B. B.
Turnau-Prager	3	4	104,30 B.
Warschau-Wien	4	4	52,00 B. B.
Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Vbrst. Aachen-Masfrichter	4 1/2	4 1/2	91,00 B. B.
do. II. Em.	5	5	99,10 B.
do. III. Em.	5	5	98,75 B.
Bergisch-Märkische I. Ser.	4 1/2	4 1/2	101,90 B.
do. III. C. v. St. 3 1/4 gar.	3 1/2	3 1/2	84,00 B.
do. III. C. B. do.	3 1/2	3 1/2	84,00 B.
do. IV. Ser.	4 1/2	4 1/2	99,25 B.
do. V. Ser.	4 1/2	4 1/2	98,50 B.
do. VII. Ser.	5	5	102,75 B.
do. Nach. Düsseldorf. I. Em.	4	4	—
do. do. III. Ser.	4 1/2	4 1/2	98 B.
do. Dortmund. Cess. I. Ser.	4	4	91,00 B.
do. do. II. Ser.	4 1/2	4 1/2	98,00 B.
do. Nordbahn (Fdr. B.)	5	5	103,00 B.

Berlin-Görlitzer	3 1/2	103,00 B.
Berlin-Hamburger I. Em.	4	94,25 B.
Berlin-Potsd. R. A. n. B.	4	92,50 B.
do. C.	4	92,70 B.
do. n. B.	4 1/2	99,60 B. B.
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	4	93,50 B.
do. III. Em. do.	4	93,50 B.
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	103,20 B.
do. VI. Em. do.	4	—
Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2	98,50 B.
Elbn-Mindener I. Em.	4 1/2	101,25 B.
do. II. Em.	4 1/2	104,50 B.
do. do.	4	96,50 B.
do. III. Em.	4	92,75 B.
do. do.	4 1/2	100,30 B.
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	93,25 B. B.
Halle-Soran-ubger	5	98,75 B.
Märkisch-Posen	5	102,00 B.
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	100,00 B.
do. do. v. 1865	4 1/2	100,00 B.
do. do. v. 1873	4 1/2	99,50 B.
Magdeburg-H. Wittzenberge	3	73,50 B.
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	100 B.
Magdeburg-Wittzenberge	4 1/2	—
Niederschles. Märk. I. C.	4	98,00 B.
do. II. Ser. 4 6 1/2	4	95,00 B.
do. Obl. I. u. II. C.	4	98,00 B.
Obereschlesische	A	—
do. B.	3 1/2	—
do. C.	4	93,00 B.
do. D.	4	93,00 B.
do. E.	3 1/2	85,00 B.
do. F.	4 1/2	101,00 B.
do. G.	4 1/2	99,50 B.
do. H.	4 1/2	100,75 B. B.
do. von 1869	5	103,25 B. B.
do. (Bresl. Märk.)	4 1/2	98,25 B. B.
do. (Cesl. Oderberg)	4	—
do. do.	5	103,50 B.
do. Stargard-Posen	4	99,50 B.
do. II. Em.	4 1/2	99,50 B.
Odereschlesische Südbahn	5	103,50 B.
Rechte Oderufer	5	103,50 B.
Rheinische	4	—
do. II. Em. v. Staat gar. 3 1/2	4	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	99,60 B.
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	99,60 B.
do. do. v. 1865	4 1/2	99,60 B.
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	102,25 B.
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	—
Scheringer I. Ser.	4	93,50 B.
do. II. Ser.	4 1/2	—
do. III. Ser.	4	93,00 B.
do. IV. Ser.	4	100,50 B.
do. V. Ser.	4 1/2	100,00 B.

Chemnitz-Komotau	5	62,25 B.
Danz. Boden. Silberb.	5	82,00 B.
do. do. II. Em.	5	70,40 B. B.
Danz. Prag	5	35,80 B. B.
Gal. Carl-Ldw. B. gar.	5	93,00 B.
do. do. gar. II. Em.	5	91,00 B.
Kajchau-Derberg gar.	5	77,00 B.
Wilken-Prisen	5	76,00 B.
Ungar. Nordostbahn gar.	5	66,70 B.
do. Südbahn gar.	5	62,10 B. B.
Lemberg-Cernowitg gar.	5	71,19 B.
do. do. II. Em.	5	79,40 B.
do. do. III. Em.	5	71,90 B. B.
Def. Frz. Stsb., alte gar.	3	322,30 B. B.
do. neue gar.	3	314,75 B.
do. do. neue	3	98,50 B.
Defter. Nordwestb. gar.	5	87,40 B. B.
do. Lit. B. Eberhal	5	71,80ctm. B. B.
Kaisersberg-Vard.	5	87,00 B.
Kronprinz-Rudolfb. gar.	5	84,80 B. B.
do. do. 1872 gar.	5	83,80 B.
Süddst. B. (Lomb.) gar.	3	248,20 B.
do. do. neue gar.	3	248,80 B. B.
do. do. Obl. gar.	5	86,90ctm. B. B.
Charlow-Ajow gar.	5	99,80 B.
do. in L. a. 6. 24. gar.	5	98,00 B.
Charlow-Kremenschg gar.	5	99,50 B.
Teley-Drel gar.	5	99,80 B. B.
Teley-Woronesch gar.	5	—
Koslow-Woronesch gar.	5	100,75 B.
Kursk-Charlow gar.	5	100,00 B.
Kursk-Kiew gar.	5	100,10 B.
Mosko-Njassan gar.	5	101,00 B.
Mosko-Emolensk gar.	5	100,00 B.
Njbinsk-Mologone	5	92,75 B.
do. II. Em.	5	84,60 B.
Njassan-Koslow gar.	5	100,40ctm. B. B.
Schwa-Imanowo gar.	5	99,90 B.
Schw. Centr. u. Nordost.	4 1/2	94,50 B. B.
Warschau-Leresdol gar.	5	99,20 B. B.
Warschau-Wiener II. Em.	5	100,00 B.
do. III. Em.	5	98,60 B. B.
Rumänier	4	32,80 B. B.
Auffg. Zeplicher von 1872		
do. von 1874	5	96,75 B.
Braun-Rosfeger von 1872	5	96,50 B. B.
Buchlebrader, alte	5	90,30 B. B.
do. von 1871	5	85,50 B.
do. von 1872	5	81,50 B.
Böhmische Nordbahn	5	82 B.
Gray-Klischer von 1872	5	85 B.
Kaiser-Franz-Josferbahn	5	92,50 B.
Prag-Turnauer von 1872	5	

Aus der Bankgesetz-Debatte.

Die Rede des Bundesbevollmächtigten Minister Camphausen in der Dienstags-Sitzung des Reichstages zu § 9, welcher von der Contingentirung der ungedeckten Noten handelt, lautet:

Im Allgemeinen kann ich auf meine Aeußerungen vom 18. November a. p. verweisen. Ich will mich heut nur noch über die zukünftige Höhe der Summe der ungedeckten Noten äußern. Die Geschäftswelt, welche sich f. Z. für die Einführung der reinen Goldwährung ausgesprochen hat, scheint jetzt gewaltig erdrückt zu sein, nachdem endlich dazu übergegangen wird, die Folgen dieses Beschlusses an sich heran treten zu lassen. (Sehr richtig.) Wer heut von einer ängstlichen Stimmung besessen ist, wird sich zunächst an diejenigen halten müssen, die für Deutschland die reine Goldwährung empfohlen haben. Ich habe das auch gethan und halte es auch heut noch für richtig; aber ich bin auch der Ansicht, daß wir die Folgen dieses Schrittes ruhig und unbefangenen Auges fassen müssen. Es ist dies kein leichter Entschluß gewesen für ein Reich, wie Deutschland, das von Staaten umgeben ist, die die metallische Basis der Goldwährung verlassen haben: Rußland, Oesterreich, Italien, welche alle in Zukunft mit Leichtfertigkeit unsere Goldbestände werden an sich ziehen können, wenn sich unsere Handelsbilanz irgendwie ungünstig gestaltet, daß es uns dagegen schwer fallen wird, unsere Zahlungsmittel in Gold zu erhalten. Ferner erwidert Frankreich seine Doppelwährung aufrecht und gerade in dem Augenblicke, wo die eine Währung außerordentlich billig zu beziehen geht, geht es mit seiner Silberwährung nicht so schnell vor, wie erwartet war. Diese Bemerkung will Nichts bedeuten, als daß es Pflicht jedes Staatsmannes ist, der diese Verhältnisse mit unbefangenerm Blick überieht, daß er Deutschland bei diesem Uebergang zur Goldwährung zur Vorsicht mahnt, dazu mahnt, im Zweifel fall lieber den vorläufigen Weg zu wählen, als den weniger vorsichtigen. Bei der Feststellung des Verhältnisses der ungedeckten Noten nun zwischen der Reichsbank und den Privatbanken sind gewaltig verschiedene Verhältnisse in Rücksicht zu ziehen. Hätte ich ein weißes Blatt Papier vor mir und dürfte ich es — nicht nach Belieben — sondern nach dem reinen unbefangenen Sachverständigen Ermessen der Bedürfnisse der verschiedenen Plätze mit Zahlen ausfüllen, so legte ich nicht, daß ich den Antheil der Reichsbank etwas höher, den der Privatbanken etwas niedriger normirt hätte. Immerhin aber glaube ich, daß diese Vertheilung für die Reichsbank wesentlich Nachtheile nicht in sich schließt. Gestatten Sie mir, daran zu erinnern, daß wir beim Uebergang zur reinen Goldwährung in der Lage sind, experimentiren zu müssen, daß wir Niemand haben, keinen Handelsmann und keine Bank, die irgendwelche Erfahrung darüber besitzen, wie sich die Notencirculation gestalten wird von dem Augenblicke an, wo an Stelle des Silbers die Goldmünzen treten werden. Sehen wir aber auf denjenigen Staat, der allein die reine Goldwährung zur Wahrheit gemacht hat und nehmen wir wahr, mit welcher Vorsicht man da die Circulation der ungedeckten Noten in enge Schranken glaubt bannen zu müssen, — haben wir denn dann nicht Ursache, auch bei uns ein klein wenig Vorsicht für nöthig zu halten? Nun haben wir der Reichsbank 250 Millionen zugeweiht, das Gesetz enthält ferner die Bestimmung, wonach bei Ablauf von Privilegien die betreffenden Summen der Reichsbank accediren, ferner kann diese mit Privatbanken Abkommen treffen wegen Ueberlassung ihres Notenrechts und endlich soll von allen Banken eine Steuer von 1 pCt. erhoben werden. Daß diese Bestimmung wesentlich dazu beitragen wird, die Reueigung der Privatbanken zu erhöhen, gegen Entgelt auf ihr Notenrecht zu verzichten, liegt auf der Hand. Der Bericht bemerkt, daß diese Bestimmung in der Commission zuerst mit Majorität angenommen, dann mit 1 Stimme Majorität abgelehnt worden ist und zwar, wie es scheint, weil hierin eine so ansehnliche fiskalische Maßregel erblickt wurde. Was diesen Punkt betrifft, so kann ich mir nicht verlagern, Ihnen mitzutheilen, daß ich, der ich in dem Rufe stehe und auch den Beruf habe, die Interessen der Gesamtheit gegenüber den Privatinteressen zu vertheiligen, längere Zeit von dieser Steuer abgesehen und mich dazu erst nach eingehender Ermöglichung aller Momente entschlossen habe. Der Vertreter der Regierungen hat in der Commission erklärt, daß an einer Ablehnung dieses Vorschlages durch den Reichstag das Gesetz nicht scheitern werde; dieser Erklärung schließe ich mich für meine Person an, schiebe aber dem Reichstage die Verantwortung dafür zu, wenn diese wirtschaftlich verhängliche Maßregel unterbleibt und werde nicht unterlassen, mag ich aufs Neue in den Ruf der Fiskalität kommen oder nicht, Ihnen die Gründe für diese Steuer anzuführen. Einmal erhebt die Steuer fast in allen Staaten. Und warum wollten Sie denn, während Sie die gewöhnlichen Wechsel mit einer Wechselstempelsteuer belegen, diese privilegiirten ungedeckten Noten nicht besteuern? (Sehr richtig!) Ich wiederhole: durch das Wegstreichen der Steuer steigern Sie sehr die Gefahren, die sich an das noch schwebende Noten-Contingent knüpfen; denn Sie nehmen damit die Schranken weg, welche die Privatbanken davon abhalten könnten, ihr Notenprivilegium bis zur äußersten Grenze auszunutzen. Lassen Sie diese Schranke bestehen, so ist eher Hoffnung vorhanden, daß sie bis an diese äußerste Grenze nicht gehen werden. Dieser Will ich darauf nicht eingehen, Ihr Entschluß wird ja wohl gefast sein. Ich bitte Sie, sich Eines vor Allem zu vergegenwärtigen, daß die Zahlen, die wir für die ungedeckten Noten wählen, nicht von unserm reinen Belieben abhängen; wir sind nicht etwa in der Lage, ein großmüthiges Geschenk durch eine Erhöhung dieser Summe machen zu können, sondern jeder noch so kleine Betrag, den wir dem verständig ermittelten Betrag zusetzen, steigert die Gefahren der Einführung der Goldwährung. (Sehr wahr!) Ich bin überzeugt, wenn die Goldwährung jetzt in vollem Umfange existirte, so wäre die Summe der circulirenden ungedeckten Noten beträchtlich kleiner, als sie jetzt ist; denn dann würden die Noten als eigentliches Papiergeld nicht mehr existiren. Denken Sie sich ferner, daß die Einlösungspflicht mit voller Strenge gehandhabt wird, daß wir uns nicht in den Sinn kommen lassen können, bei Zahlungen an das Ausland immer in schwere Steuereußer zu verfallen, wenn wir auch wirklich mit Metallgeld zahlen müssen. Wir werden nicht immer ein gewaltiges Geschrei erheben können, wenn einige Millionen ins Ausland gehen. Auf dem eigentlichen Geldmarkt paßirt das alle Tage. In diesem Zustand sollen und wollen wir ja auch kommen; wir werden eben unsere Nerven etwas abhärten müssen. Aber die Banken, die Bank-Verwaltungen werden erfahren, daß das bequeme Leben, das sie bis jetzt geführt haben, ein Ende hat. (Sehr richtig!) Sie werden fühlen, daß es nicht mehr geht, sich immer auf Wechsel zu verlassen. Das ist vorbei.

An jede Bank, Privatbank, wie Reichsbank, kann in jedem Augenblicke das Verlangen heran treten, für ihre Noten Geld zu geben; geht dies aus, so geht ihr Privileg verloren! Wir werden erleben, wie die Banken in eine andere Stimmung kommen werden (Sehr wahr!) und diese Stimmung wird eben nicht nur bei den Privatbanken, sondern auch bei der Reichsbank anders werden müssen (Zusammnung) und ich sehe den Augenblicke kommen, wo uns die Reichsbank nachträglich ein Dankesvotum geben wird, daß wir sie da vor bewahrt haben, daß übertriebene Forderungen an sie herantreten. Denn, daß diese kommen werden, haben Sie das nicht aus den Bemerkungen des Voredners entnommen? Die Ziffern im Einzelnen zu begründen, darauf lasse ich mich nicht ein; es können alle Berechnungen hierin nicht zu einem festen Ziel führen und die Vertreter von Handel und Industrie verlangen Unbilliges, wenn sie glauben, wir sollten ihnen über die Schwierigkeiten ihrer Lage hinwegschauen; denn wir würden das gar nicht thun, wenn wir ihrem jetzigen Wunsch nachgäben. Handel und Industrie leiden in diesem Augenblicke in mancher Hinsicht schwer und die Ursache hiervon liegt hauptsächlich in der Verschiebung der Preisverhältnisse,

die eingetreten war und jetzt dahin strebt, wieder in ein richtiges Geleise zu kommen. Die Krisis wird noch so lange dauern, bis in dieser Hinsicht gesunde Rettungsmittel ergriffen werden, d. h. die Industrie wird vor Allem lernen müssen, mobilisier zu produciren, wir werden anfangen müssen, fleißiger, sparsamer, wirtschaftlicher zu werden! (Sehr wahr!) Es ist ungewißhaft, daß in der Zukunft Rückschläge eintreten für die der Einzelne nicht immer verantwortlich zu machen ist. Wenn in letzter Zeit eine große Panik in Eisenbahnpapieren eingetreten ist, worin liegt dafür der Grund? Welt man sich hat verhalten lassen, die Grundzüge der Sparbarkeit nicht mit dem gebührigen Nachdruck zu wahren (Sehr richtig), weil es dem Publikum plötzlich klar wird, daß durch die großen Anforderungen für Bauten das Erträgniß der Bahnen Einbuße erleidet. In Zukunft werden also diese Dinge wieder schärfer beobachtet werden müssen. Weiter wird eine andere Regulirung der Löhne nöthig sein; die Anforderungen an die Arbeiter werden gesteigert, der Lohn nicht erhöht, in manchen Fällen sogar herabgesetzt werden müssen. Das ist nicht erwünscht, aber nöthig zur besseren Gestaltung der Zukunft. Wenn wir die gegenwärtige Lage ins Auge fassen, würden wir dann daran wohlthun, Hoffnungen zu nähren, die später nicht erfüllt werden können? Sie können die Ziffern des Contingents erhöhen oder nicht, Sie werden dadurch die Consequenzen des Uebergangs zur Goldwährung nicht ändern; Sie können nur bewirken, daß man sich mit einem gewissen Leichsinne der Hoffnung überläßt, bei Gestaltung der neuen Verhältnisse könnten die größeren Zahlen zur Anwendung gebracht werden. Betreffs der Gesamtsumme der ungedeckten Noten erinnere ich Sie daran, daß in England im Augenblick der Notenumlauf erheblich hinter 4 Millionen Pfd. Sterl. zurückbleibt, also noch nicht  $\frac{1}{2}$  der Summe erreicht, die wir der Reichsbank geben wollen. Soll ich in Bezug auf die Contingentirung mein eigentliches Urtheil aussprechen, so muß ich sagen: ich habe große Bedenken, ob wir die Summe nicht zu hoch gegriffen haben, daß ich aber keine Bedenken habe, daß sie hinter dem Bedürfnis zurückbleibt. (Lebhafter Beifall.)

Vermischtes.

Die in Verona erscheinende „Arena“ vom 16. ds. schreibt: Wir haben heute über eine schreckliche und höchst schmerzliche That zu berichten, unter deren Eindruck die ganze Stadt steht. Die Contessa Maria Sc., geb. R., eine unserer schönsten adeligen Damen, hat sich in ihrem Bette vermittelst eines Revolver-Schusses in's Herz selbst entleert. Wir, die wir soeben jenes herrliche junge Wesen auf seinem Todtenlager gesehen haben, sind derart ergriffen, daß wir kaum Worte finden, einige Mittheilungen über den unglücklichen Fall zu bringen. Die arme Contessa war seit einigen Tagen von ihrem Gatten getrennt, welcher sich nach Deutschland und zwar nach Magdeburg begeben hatte, um daselbst ihre Mutter abzuholen und zu einem längeren Aufenthalte bei der Tochter nach Verona zu geleiten. Erst vorgestern traf ein Telegramm ein, welches für heute oder morgen die Ankunft des Grafen und seiner Schwiegermutter ankündigte. Welch' schreckliche Fatalität hat es nun gewollt, daß gerade vierundzwanzig Stunden vor ihrer Ankunft die arme und schöne Contessa daran dachte, ihrem Leben ein Ende zu machen, einem Leben, das wegen der ausgezeichneten Geistesgaben, welche die Tote zierten, Allen so theuer war? Es ist dies ein Geheimniß, welches wir in keiner Weise zu enthüllen vermögen. Man weiß nur so viel, daß sie in vergangener Nacht, von ihrer Kammerfrau, der sie ganz besonders zugethan war, begleitet, spielte und sang; sie liebte nämlich die Russi über Alles. Um 2 Uhr erklärte sie, zu Bette gehen zu wollen. Die Kammerfrau entledete sie wie gewöhnlich und konnte, wie dieselbe erklärt, aus keinerlei Umständen entnehmen, mit welcher schrecklichen Absichten sich ihre Herrin trug. In dem Zimmer, in welchem die fatale That erfolgte, lagen die Kleider nachlässig herum. Die Vermählung liegt in einem ganz von Gardinen verdecktem kleinen Bette. Das Gesicht ist blaß, die Augen sind geschlossen, und um den Mund spielte beinahe ein Lächeln. Der göttliche Strahl der Schönheit ist von dem Antlitz noch nicht verschwunden. Die Verstorbene war im Jahre 1855 zu Magdeburg geboren und noch nicht einmal zwanzig Jahre alt. Vor fünf oder sechs Tagen hatte die Unglückliche einen Revolver gekauft, von dem sie sagte, daß sie mit ihm einem Verwandten ein Geschenk machen wollte, dem jungen Grafen R., welcher kürzlich in ein Militär-Collegium abgegangen war. Niemand hörte den Schuß, selbst nicht die Kammerfrau, welche in einer dem Schlafzimmer der Herrin nahen Stube schlief. Wie von Einigen erzählt wird, litt die Contessa am Somnambulismus, was jedoch von der Kammerfrau entschieden in Abrede gestellt wird.

— Eine neue Bequemlichkeit für Eisenbahnreisende steht in Aussicht. Die in der vorigen Woche in Potsdam stattgehabte Conferenz von Delegirten der Bahnen des preussisch-braunschweigischen Eisenbahnverbandes hat beschlossen, den Direktionen die Einrichtung von Speisalonwagen für durchgehende Eil- und Courier-(Rages-) Züge zu empfehlen. An einer bestimmten Station soll dieser Salonwagen angehängt werden und dann die Passagiere, welche speisen wollen, in denselben umsteigen. An der Station, bis zu welcher das Mahl in aller Bequemlichkeit beendet sein kann, steigen die Passagiere in die gewöhnlichen Coupés zurück und der Salon wird abgehängt.

— In Tudenriedenfeld (Niederbayern) entdeckte eine Gerichts-Commission vor einigen Tagen eine Barbara Ubrly. Man fand die angeblich geisteskranke Tochter Rosine (27 Jahre alt) des Bauers Paul Schmauser in dessen Behausung in einem unbeheizbaren Zimmer, auf einem erbärmlichen Lager mit einer 2 Meter langen Spannweite am rechten Fuße, welcher an einer in den Fußboden eingetriebenen Eisenklammer befestigt war. Das unglückliche Geschöpf schilderte zu- traulich die ihr gewordene Behandlung und wurde sofort zum vorläufigen Aufenthalte nach Karthaus-Prüll verbracht. Untersuchung ist im Gange.

— Von einem seltenen Glücksfalle wurde, wie man aus Moskau schreibt, ein Officier des dort stationirten Garde-Grenadier-Regiments, mit Namen Esffo, betroffen. Ein reicher Mann in Nordamerika, Namens Koschziusko, starb und hinterließ ihm als dem einzigen

lebenden Verwandten ein Erbe von 11 Millionen Dollars. Die amerikanische Seemannschaft in Petersburg fordert ihn nun auf, sich mit den betreffenden Documenten versehen, zur Behebung der Erbschaft einzufinden.

Ein Dienstmädchen in Brandenburg hat am letzten Freitag mit eigener Hand ihr 9 Monate altes Kind lebend vergraben. Die unnatürliche Mutter wollte sich des armen ihr lästigen Wesens entledigen, nachdem es bis dahin bei einer Frau in Pflege untergebracht, von dieser aber ihr zurückgeliefert worden war. Das Verschwinden des Kindes war nicht unbemerkt geblieben; die Verbrecherin ward endlich zum Geständniß gebracht und mußte Sonnabends die Leiche selbst wieder ausgraben.

Unglücksbotschaften kommen mit der afrikanischen Post. Beinahe das ganze Südafrika ist von verhängnisvollen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Der der Capcolonie zugesagte Schaden ist noch unberechenbar. Graaf Reynet ist sehr hart betroffen worden; seit 45 Jahren hat es nicht so heftig todt geregnet. Der Viehverlust in dem colesbergischen Bezirke ist ungeheuer; ein einziger Landwirth hat 1100 Schafe, 225 Ziegen, 85 Stück Hornvieh, 5000 Gafergarben, alle Saaten verloren. Queenstown ist beinahe ganz weggeschwemmt worden. Der Werth des Viehverlustes allein in Somerset wird auf 20,000 £. abgeschätzt. In der Orange-Republik tobten Stürme und Regengüsse auf das furchtbarste, zerstörten mehrere Brücken gänzlich und mehrere Häuser ebenfalls. Aus Natal wird Aehnliches berichtet. Andererseits wird aus Namaqualand geklagt, daß die Dürre fort dauert und große Noth herrscht. In Lande der Buschmänner hat es bereits seit Monaten nicht geregnet, und der unglücklichen Bevölkerung droht Hungersnoth. Von einer Aernthe ist keine Rede.

Carl Joseph Bonaparte, Enkel der noch lebenden Frau Patterfon Bonaparte von Baltimore und des verstorbenen Erbkönigs Jerome Bonaparte von Westphalen, wurde vor einigen Wochen in Baltimore, wie die „Illinois-Staatszeitung“ vom 5. Januar 1875 berichtet, zur Advocatur am Appellationsgerichte zugelassen. Er soll mit dem ersten Napoleon mehr Aehnlichkeit haben, als irgend ein anderes lebendes Mitglied der Familie Bonaparte.

### Aus Athen.

Die Vielen ist ein Aufenthalt in Athen das Ziel ihrer Sehnucht gewesen und doch, wir glauben es, wenn A. Schäfer in seinen Reisebüchern aus dem Orient, denen wir diese Skizze entnehmen, ausruft: Was die Wirklichkeit bot war weit über alle Vorstellung Höflich. Der Anblick der Stätten, welche der menschliche Geist durch unvergleichliche Schöpfungen geweiht hat, übt, so sagt der Reisende, einen wunderbaren Zauber aus, und je öfter man sie ansieht, um so mehr gefaßt sich die Trümmer zu einem Abrisse wenigstens der vergangenen Herrlichkeit. Wie oft auch die Denkmäler Athens beschriebe, abgebildet und abgeformt sind, wie Vieles auch hinweggeführt ist, von dem Melchiorum dessen, was an Ort und Stelle verblieben ist, kann sich Niemand einen Begriff machen, der nicht selbst in Athen war und sich nicht immer von Neuem in die Betrachtung dessen versenkt, was uns hier noch erhalten ist. Dies gilt sowohl von den monumentalen Bauten als von der Einzelheiten. Das sogenannte Hebeion, die Akropolis mit dem Niketempel, den Propyläen, dem Parthenon, dem Erechtheion, die mächtigen Säulen des Olympieion, sie wollen immer und immer wieder geachtet sein, damit man den Schmerz über die Verwüsthung solcher Heiligthümer überwinde und sich allein der Freude hingeebe, daß uns genug geblieben ist, um der Meisterhand nachzugehen zu können, damit man insbesondere empfinde, wie die Kunst die räumlichen Verhältnisse wahrzunehmen und so benutzen gewußt hat. Mit Fragezeichen ist die Oberfläche der Akropolis noch jetzt überdeckt, kaum daß man die schönsten einermassen vor der Unbill der Witterung und vor frevelnden Händen geschützt hat. Einen Theil derselben beginnt man in dem Museum aufzustellen, welches auf dem Südostende erbaut ist — ein dumpfer schlecht beleuchteter Raum, an dessen Wänden bereits die durchsichtige Feuchtigkeit sichtbar wird. Ein größeres Museum wird nördlich der Stadt an der Patistrafte erbaut, mit hohen und weiten Räumen, aber so verfehlter Fensteranlage, daß man das Licht wie in das Schönbaderer Rathhaus mit Scheffeln hineintragen möchte. Dort wird manches untergebracht werden, was jetzt da und dort herumsteht: aber nach wie vor werden die Sammlungen im Hebeion und anderswo so eng zusammengedrückt verbleiben, daß vieles nur ungenügend gesehen werden kann. Neue Funde bieten sich überall, wo man in den Boden eindringt. Ergiebig vor Allem sind die Grabstätten, deren neuerdings an der heiligen Straße ganze Reihen aufgedeckt sind, und gerade in ihnen erweisen sich die Athener von der liebenswerthesten Seite. Eblen und inniger ist die Trauer um die Abgeschiedenen kaum je wieder von Künstlerhand dargestellt worden als auf diesen Grabmalen, von denen viele — bis auf die Farbe — unverfälscht erhalten sind. Manche derselben haben auch ein historisches Interesse; ich erinnere an das höfliche Denkmal des Demetrios, des zwanzigjährigen Jünglings, welcher, „der fünf Reiter einer“, im korinthischen Kriege fiel, oder an die Grabstätte eines Legaten, welche jüngst an der Stelle des alten Dekleia gefunden ward, wo im peloponnesischen Kriege die Peloponneser sich festgesetzt hatten, um Athen zu blockiren.

So bietet sich hier ein unerhöhtes Feld geistiger Arbeit, welches die griechischen Gelehrten, wie sie selbst bekennen, unter den mancherlei Geschäften, welche Amt und Beruf ihnen auferlegt, nur zum kleinen Theile auszubuten vermögen, zumal es an jüngeren Nachwuchs fehlt, der seinen Euratiades, Anupoulos, Ausmaudes und anderen bewährten Kennern nachzueifern möchte. Es steht zu hoffen, daß das deutsche archäologische Institut, welches im Begriffe seine Thätigkeit zu eröffnen, sich in Athen zum Segen der Wissenschaft ebenso wirksam erweise, wie das Rattener Institut zu Rom, und das es Arbeiten zu Tage fördere, welche den Forschungen von Nie. Ulrichs, Ludw. Noß, Alf. Müller, E. Curtius, W. Fischer und so vieler anderer deutscher Gelehrten auf griechischem Boden sich würdig anreihen.

### Literarisches.

Literaturfreunden, welche sich auf bequeme Weise über die neuen Erscheinungen der Weltliteratur unterrichten wollen, empfehlen wir den in Leipzig erscheinenden „Allgemeinen literarischen Wochenbericht“, der das reichste Material in der übersichtlichsten Weise bewältigt und in seinen Notizen auch Manches Interessante bringt. Eine willkommene Beigabe ist die literarische Umschau (2-3 Seiten füllend), welche wichtige Erscheinungen eingehender behandelt und kleine Kritiken bringt. Der Abonnementspreis beträgt nur 60 Pf. pro Quartal.

In dem soeben eingetroffenen neuesten Heft der illustrierten Monatschrift „Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft“ zeichnet sich vor Allem eine Erzählung aus Vorol: „Cenif“, von Claire von Glümer besonders aus. Von den übrigen Nummern sind zu erwähnen: „Vörsenbetrachtungen aus der Vogelwacht“, ein Rückblick auf die jüngste Vörsenreise von Herrn. Hirschbach; „Neuigkeiten

aus der letzten Naturforscherversammlung“ von Dr. Herrn. Kahu; „Lebensmähr“, eine Erzählung aus Frankreich von Rudolf Lindau; „Der Dichtersinn der Hohenjoller“, von Fr. von Hohenhausen. Für die Damenwelt bildet der Modesalon mit seinen colorirten Modellskizzen eine willkommene Zugabe. Der maßige Preis eines solchen Monatsheftes ist 1 Mark. Buchhandlungen wie auch die Postanstalten befragen Abonnements auf den „Salon“.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 26. Januar.

Gebo ren: Dem Tischler F. Seebert in Groß-Hanna ein Sohn, Entbindungs-Institut; — dem Kaufmann E. F. W. Felsch ein Tochter, Steinweg 25; — dem Waagschneider A. A. Köpfer ein Sohn, Mühlgraben 1; — dem Drabzieher F. W. Große ein Sohn, Sieg 3; — dem Maurer A. Eisfeld eine Tochter, Hoher Kräml 4; — dem Locomotivführer G. Reunke ein Sohn, große Ulrichstraße 20; — dem Fabrikarbeiter E. Willert eine Tochter, am Seifendor 8; — eine uneheliche Tochter, Weidenplan 2a; — dem Schmelzmeister E. Kohlmann ein Sohn, gr. Strinstraße 23; — dem Dienstmann A. Friedrich eine T., Schöneasse 10.

Ge stor ben: Des Handarbeiters A. Klingner Sohn Carl Friedrich Otto, 9 Monat 10 Tage, Clamstraße, Unterberg Nr. 9; — die unverheiratete Charlotte von Wilsleben, 55 Jahr 3 Monat 10 Tage, Bauchschmerzkrankung, Diaconissenhaus.

### Wochen-Übersicht der Preuß. Bank.

Berlin, den 23. Januar.

	Activa.	Gegen d. 15. Jan.
1) Geprägtes Gold und Barren	611,511,000.	Sum. 2,050,000 Mk.
2) Kassenanweisungen, Privatbanknoten u. Darlehenskassenscheine	8,593,000.	Abn. 2,995,000 "
3) Wechsel-Bestände	322,173,000.	Abn. 9,995,000 "
4) Lombard-Bestände	56,866,000.	Abn. 2,897,000 "
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	14,535,000.	Abn. 532,000 "
	Passiva.	
6) Banknoten in Umlauf	780,344,000.	Abn. 14,183,000 "
7) Depositionen, Kapitalien	100,895,000.	Sum. 636,000 "
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einfluß des Giro-Verkehrs	36,745,000.	Sum. 609,000 "

### Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ult. December 1874.

im Personen-Verkehr im Güter-Verkehr in Summa

	A. Stammabahn.		
im Monat December 1874	250047.	340565.	
" " " 1873	223539.	315597.	
Daher mehr	26508.	24968.	
bis ult. December 1874	1628059.	3010495.	4638554.
" " " 1873	1508054.	2816916.	4324970.
Daher mehr	120005.	193579.	313584.
	B. Dietendorfer Kreisländer Zweigbahn.		
im Monat December 1874	1305.	3572.	
" " " 1873	957.	3694.	
Daher mehr	408.	122.	
bis ult. December 1874	17418.	20642.	44000.
" " " 1873	15983.	25017.	41000.
Daher mehr	1435.	1625.	3060.
	C. Gotha-Leinefelder Zweigbahn.		
im Monat December 1874	3450.	17015.	
" " " 1873	5990.	10723.	16713.
Daher weniger	540.	—	—
mehr	842.	302.	
bis ult. December 1874	88774.	106007.	249381.
" " " 1873	87106.	148569.	238675.
Daher mehr	1668.	12038.	13706.
	D. Gerarschlechter Zweigbahn.		
im Monat December 1874	6126.	15135.	
" " " 1873	6599.	12468.	19067.
Daher weniger	473.	3459.	3932.
bis ult. December 1874	93453.	167775.	261228.
" " " 1873	90581.	158404.	248985.
Daher mehr	2872.	9371.	12243.

Erfurt, den 20. Januar 1875.

Die Direction.

### Meteorologische Beobachtungen.

26. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	330,91 Par. L.	332,39 Par. L.	336,26 Par. L.	333,19 Par. L.
Dunstdruck	1,06 Par. L.	1,61 Par. L.	1,23 Par. L.	1,60 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	86,3 pEt.	77,3 pEt.	78,3 Par. L.	80,8 pEt.
Lufthöhe	1,4 G. Km.	0,4 G. Km.	2,6 G. Km.	0,1 G. Km.
Wind	SW 2.	W 3.	W 3.	
Himmelsanicht	bedeckt 10.	heiter 2.	bedeckt 10.	wolfig 7.
Wolkenform	Nimbus.	Cumulus, Str.	Nimbus.	

Die Joh. Hoff'schen Malz-Kräuterseifen und Malz-Pommaden aus der Fabrik des Joh. Hoff, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Durch ihre eigenthümliche Zubereitungsweise des Malz- und Heilkräuterstoffes für Kräftigung der Nerven, Muskeln und Knochen haben sich die Malzseifen und Pommaden als sehr heilfam erwiesen und dieselben von den Herren Medizinalrath Müller, Prof. Dr. Zeitel, Prof. Dr. Kitzing's etc. als die wirksamsten Mittel gegen Hautpilze, Krätze, Flechten, Finnen und leichte Hautausschläge, besonders aber gegen das Jucken der Gliedmaßen empfohlen.

Preis pro Stück Seife 50, 75 Pfg., 1 Mark; 1 Flacon Pommade 1/2 Mark.

Zu beziehen durch **D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot, Leipzigerstraße 105.**



Die Königlich-Preussische Bank-Commandite macht uns die Mitteilung, daß die Preussische Bank heute den Wechseldiskont auf 4%, den Lombardzinsfuß auf 5% ermäßigt hat.

Halle a/S., den 26. Januar 1875.

Die Handelskammer.  
Büttner. Werther.

### Auction.

Donnerstag den 28. Januar cr. und folgende Tage, von Vormittags 10 Uhr ab versteigere ich im Auftrage des Herrn Theodor Voigt, große Ulrichsstraße Nr. 37 hier, sämtliche noch vorhandenen

**Manufactur- und Modewaaren,**  
als: Kleiderzeuge in einzelnen Stücken, Cattune, Cattun-Gardinen, weisse Mulls, schwarze Taffet, Velvet, seidene u. wollene Tücher etc.  
**Damen- u. Kindergarderobe gegen baare Zahlung in Preuß. Gelde.**  
Für Confirmanden eine günstige Gelegenheit, billig und gut zu kaufen.

E. Lütznert, Auctionator.

### Die Waldwell- (Kiefernadel-) Fabrikate

aus der Lairitz'schen Fabrik in Remda in Thüringen sind für Halle a/Seine und Umgegend nur allein ächt zu haben bei

Friedrich Arnold am Markt.

Engl. u. Westf. Schmiedekohle,  
Westf. Gaskohle,  
Engl. u. Westf. Schmelzcoak,  
Zwickauer Pech-, Würfel- u. Knörpelkohlen,  
Böhm. Braunkohlen (Stücken- und Mittelkohlen).  
Gascoak u. Holzkohle

in vorzüglichster Qualität und zu billigsten Preisen empfehlen

Klinkhardt & Schreiber.



Es wird hier nachgemachte Lotionese mit der Bezeichnung „Allein ächt“ annoncirt. Da wir nur die Erfinder der Lotionese sind und die Bestandtheile derselben durch Analyse nicht erforscht werden können, so warnen wir das geehrte Publikum vor Ankauf dieser nachgemachten Lotionese, indem sehr leicht nachtheilige Folgen durch nachgeahmte Mittel entstehen. — Unsere seit 20 Jahren bekannte Lotionese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 3 RM., halbe Fl. 1 RM. 75 Pfg. Rothe & Co., Scharnstr. 12, 1 Tr.

### Barterzeugungsmittel

à Dose 3 RM. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

### Chinesisches Haarfarbmittel,

à Fl. 2 RM. 50 Pfg., halbe Fl. 1 RM. 25 Pfg., färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

### Orientalisches Entthaarungsmittel,

à 2 RM. 50 Pfg., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Diese Artikel sind nur allein echt zu beziehen durch  
Albin Hentze in Halle a/Seine, Schmeerstraße 36.



Montag den 1. Februar trifft ein großer Transport **Ardennischer Spannpferde** bester Qualität ein bei

**M. Zickel & Sohn,**  
gr. Steinstraße 59.

1 in ff. Küche ganz perf. ält. Marmell., die bereits in feinst. Häuf. fungirt, mit vorz. Zeugniß., sucht mögl. in ein gräf. Haus Engagem. durch  
**Emma Lerche,**  
Halle a/Seine, gr. Klausstr. 28.

Hund gesucht, auf Mattenfängen abgerichtet, reine Race bevorzugt. Offerten vermittelt unter W. N. # 2435 fre. die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/Seine.

9000  $\mathcal{R}$ . werden als erste Hypothek auf ein Grundstück von entsprechendem Werthe gesucht. Gef. Offerten durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. sub **A. Z. 9000** erbeten.

Sonnabend und Sonntag  
sehen gr. und kl. Thüringer Land Schweine (engl. Rasse) zum Verkauf im „Gold. Pfing“ in Halle.  
**Buch & Rolle.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Zu der am Sonnabend den 6. Februar Abends 8 Uhr im Locale der **Tulpe** stattfindenden

### General-Versammlung

### der Actien-Schlächtereie zu Halle a/S.

werden die Herren Actionnaire hiermit ergebenst eingeladen.

### Tagesordnung:

- 1) Constatuirung der Gesellschaft.
  - 2) Wahl des Aufsichtsrathes.
  - 3) Erhöhung des Actien-Kapitals.
- Dr. D. Ille. G. Demuth. B. Luze.

### Carl Heymann's Verlag, Berlin, SW. Königgräberstraße 109.

Soeben erscheint und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden:

Bericht der Achten Commission des Deutschen Reichstages über den Entwurf eines Bankgesetzes. Berichterstatter Abg. Dr. Bamberger. Nebst der Zusammenstellung des Bankgesetz-Entwurfes nach der Vorlage, nach dem auf Grund der Erklärungen des Bundesrathes in der Commission gestellten Abänderungs-Anträge und nach den Beschlüssen der Achten Commission. Preis Mark 4, in Partien billiger.

### Kaufmännischer Verein zu Erfurt.

Geehrten Herren Principalen empfehlen wir uns zur kostenfreien Nachweisung von Comptoiristen, Verkäufern, Lageristen und Reisenden, und bitten höflichst um Aufgabe von Vacanzen. [H. 548 a. Stellessuchende junge Kaufleute wollen sich an uns wenden.

### Der Vorstand des kaufmännischen Vereins zu Erfurt.

Auf dem Rittg. **Schleinitz** b. Osterfeld w. h. 1. April d. J. eine zuverlässige Mammell gesucht, welche hauptsächlich in Molkerei und Viehzucht erfahren. Gute Zeugn. Bebing.

Gesucht wird zum 1. März ein tüchtiger Verwalter. Qualificirte Bewerber mögen ihre Zeugnisse ein-senden.

### Domaine Weidenbach b. Duerfurt.

Ein cautionsfähiger Mann (c. 1 m.) welchem die Leitung einer Kellerei, Beaufsichtigung u. Anstellung der Arbeiter, sowie einiger schriftlichen Arbeiten obliegt u. der die betr. Geldangelegenheiten mit erledigen kann, wird bei angenehmer Stellung u. gutem Einkommen baldigst gesucht. Off. unter Z. A. 00 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Offerte. Wöchentliche Lieferungen in feinsten Thüringer Tafel-Butter werden billigst ausgeführt durch das Agenturgeschäft

### Aug. Daumbach. Coburg.

Für mein Colonialwaaren-, Spirituosen- u. Cigarren-Geschäft suche zum 1. April einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen.  
Cöthen, d. 26. Januar 1875.

### Gust. Bascheben.

Am 23. Januar cr. ist ein silbergrauer mit vier weißen Füßen, weißer Brust, weißer Schwanzspitze gezeichneter Jagdhund Namens Hector abhanden gekommen. Nachweiser zur Wiedererlangung des Hundes erhält ein Thaler Belohnung bei **G. Doerenberg**, Halle, Trödel 7.

### Vorläufige Anzeige.

Freitag den 29. Januar.  
Zum Benefiz für Fräul. **Lieder: Ganz neu! Ganz neu! Die sieben Sterne,** Schauspiel in 5 Acten von Dr. v. Schweizer.  
Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein  
**Fernande Lieder.**

### Thiemescher Gesangverein.

Donnerstag den 28. Januar  
Ertraprobe wegen nahe bevorstehender Aufführung.

### Kaltenmark.

Sonntag den 31. Januar Nachmittags 4 Uhr Vocal- und Instrumental-Concert, wozu freundlichst einladet **der Gesangverein.** Abends findet **Ball** statt.

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobte-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Bertha Brandt,**  
**William Kohl.**  
Doberstau. Landsberg.

### Todes-Anzeige.

Gestern Wend 11 Uhr verschied sanft in dem Herrn unsere liebe Tante **Therese Weber** im 75. Lebensjahre, was Verwandten und Freunden hierdurch tiefbetrubt anzeigen  
**die Hinterbliebenen.**  
Halle, d. 27. Jan. 1875.

### Nachruf.

In Folge einer Erkältung, herbeigeführt durch aufopfernde Hingabe in seinem Beruf, verschied am 21. Januar 1875 im 45. Lebensjahre der **Kgl. Superintendent und Kreis-Schulinspector Hr. Emil Otto Born,** Ober-Pfarrer in **Gerbstedt.** Sein reiches und anregendes Wissen, sein gerechter und verständlicher Sinn, seine fürsorgende Berufstreue und seine alles gewinnende Herzensgüte, haben die Erinnerung an ihn, den zu früh für uns Dahingegangenen, unauslöschlich in unsere dankbaren Herzen eingeschrieben.

**Die Geistlichen u. Lehrer der Euphorie Gerbstedt.**

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 26. Januar. In der Sitzung der Nationalversammlung stand heute eine an den Minister des Innern gerichtete Interpellation des radikalen Abgeordneten Rouvier über die Auflösung des Pariser Municipalraths auf der Tagesordnung. Nachdem der Minister und der Deputirte Cornelis de Witt die Maßregeln der Regierung zu rechtfertigen gesucht hatten, entspann sich eine sehr bewegte Debatte, in deren Verlaufe es zu heftigen Auftritten kam und mehrere Deputirte zur Ordnung gerufen wurden. Die Interpellation wurde schließlich vor der Abstimmung von Rouvier zurückgezogen. Zwei weitere Interpellationen über das Verhalten des Präfekten von Marseille in mehreren municipalen Angelegenheiten wurden sodann auf einen Monat vertagt. — Morgen steht der Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der Sündhölzer auf der Tagesordnung.

Madrid, d. 26. Januar. General Primo di Rivera ist zum Oberbefehlshaber des zweiten Armeekorps der Nordarmee ernannt worden. — Nach hier eingegangenen Meldungen haben im Laufe dieses Monats bereits 600 Karlisten in der Provinz Castellon die Waffen niedergelegt. — Nach den Berichten karlistischer Ueberläufer aus Estella hat Don Carlos mehrere, des Einverständnisses mit dem Feinde beschuldigte Offiziere und Unteroffiziere erschießen lassen. — Der Oberkommandant der Nordarmee hat allen Karlisten, welche vor Ablauf dieses Monats sich unterwerfen, Amnestie zugesichert.

Veralta, d. 26. Januar. König Alfons hat heute in Falces (Provinz Navarra) über die Division Zaparado eine Revue abgehalten. Der König wurde von den Truppen und von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen begrüßt.

Saag, d. 26. Januar. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Atchin vom 15. d. M. haben die holländischen Truppen eine feindliche Stellung im Norden der Mofchee von Longbattah ohne Verluste genommen. — Der Gesundheitszustand der Truppen war weniger befriedigend wie bisher.

Berlin, den 25. Januar.

Seit Wochen machten in Berlin dunkle Gerüchte von neuen Anschlägen auf das Leben Bismarcks von sich reden; man sprach von Franzosen, von fanatischen Geistlichen und von andern Personen, welche dort eingetroffen seien, um den Kanzler des deutschen Reichs durch Drsinbomben und andere todtbringende Mittel zu vernichten. Vor dem Haupte Bismarcks konnten die Berliner täglich sechs bekannte Gestalten, die der geheimen Polizei angehören, auf- und abwandern sehen. Man las das alles und mochte trotzdem nicht ernstlich an eine Gefahr Bismarcks glauben. Das ändert sich aber, seitdem die Nord. Allgem. Zeitung, eine der Regierung sehr nahe stehende Zeitung, den förmlichen Mahnruf an das deutsche Volk erhebt, Acht zu haben, daß das deutsche Reich nicht ein unermessliches Unglück treffe; denn im Hauptquartier der Jesuiten suche man nach einem Nachfolger Kullmanns. Sie redet das Berliner Jesuitenblatt „Germania“ an und fragt es geradezu, „ob es nicht Bescheid wisse und die Angabe bestätigen könne, daß der Nachfolger Kullmanns, wo möglich kein Deutscher sein solle.“ Einen nichtdeutschen Mordgesellen sucht man also im jesuitischen Hauptquartier und zwar, wie die „Nord. Allgem. Zeitung“ hinzusetzt, aus folgender acht jesuitischer Spekulation heraus. „Dem allgemein zugestandenen Vortheil des Seligens der verbrecherischen That würde, wenn der Thäter ein Landsmann des Fürsten Bismarck wäre, der hiermit verbundene Nachtheil weit überwiegen. Es erscheint nicht opportun (rätlich), daß der Beweggrund des Verbrechens, wie es dann der Fall sein würde, ein unverhüllt confessioneller (religiöser) sei. Daher wäre ein Nichtdeutscher erwünscht, bei dem es frei stände, anderweite Beweggründe, die mit seiner Nationalität (wenn er z. B. ein Franzose wäre!) Zusammenhang hätten, anzugeben oder vorzulegen.“ So die „N. A. Z.“ und sie schließt ihre Warnung mit der Erklärung, daß sie mit ihrer Anklage gegen die Jesuiten schweigen oder leiser auftreten würde, wenn sie nicht die Gewißheit hätte, durch rücksichtslose Offenheit, die alle Folgen übersehe, den Lebensinteressen des deutschen Volkes zu dienen.

Bismarck befindet sich wieder in besser Gesundheit und guter Stimmung. Er wird die Reichstagsession, ohne Verlesung einer förmlichen Schlußrede, wahrscheinlich am Sonnabend im Reichstagsgebäude selbst schließen.

Dem Preussischen Landtage wird der Kreisordnungsentswurf für die Rheinprovinzen und also auch die Provinzialordnung für diese Provinzen, wie jetzt nach den Besprechungen zwischen Ministern und Abgeordneten jener Gegenden über die Opportunität der Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die Westprovinzen feststeht, unterbreitet werden. Abgehen wird vorläufig von der Gemeindeordnung für die Rheinlande. Die Ernennung der Landeshulzen verbleibt der Regierung. Dieser Compromiß ist nicht ohne Mühe zu Stande gekommen, da die Ansichten verschiedener Abgeordneter jener Provinzen über die Thunlichkeit oder Unthunlichkeit der Einführung der Kreisordnung unter den jetzigen Umständen bedeutend auseinander gingen.

Die Justizcommission hat sich constituirt: Vorsitzender Miquel, Stellvertreter Schwarze, Schriftführer Eysoldt, Struckmann, Ehilo, Mayer (Donaumörth).

Die Gemeinde, welche in Kions (Prov. Posen) zum rechtmäßigen Propste hält, mehrt sich langsam. Vor nicht langer Zeit riefen die

ultramontanen Blätter, daß sie nur aus drei Personen bestehe, jetzt sagen sie, daß sie sich schon bis zur „höfen Sieben“ vermehrt hat, fügen aber ausdrücklich hinzu, daß sie in Kurzem auf zehn anwachsen wird. Der Correspondent des Kurier Pognanski, der diese Einzelheiten mit unvorhohlenem Ingrimm mittheilt, fügt hinzu, daß Propst Kubeczak schon die Missalien eingezogen hat und die fälligen Procente einzieht, wobei er denjenigen die Capitalien kündigt, welche ihm die Procente nicht zahlen wollen, weil sie ihn nicht als Propst anerkennen. In Bezug auf das Letztere ersehen wir auch noch aus der Correspondenz, daß mehrere rionser Eingepfarrten dem Cultus-Minister einen Protest gegen die Vergebung der Probest an Herrn Kubeczak eingereicht haben, aber abschläglichsch beschieden worden sind. Der Minister soll erwidert haben, daß Herr Kubeczak gesetzlich angestellter Propst ist und daß ihm die Excommunication diesen Charakter nicht rauben kann.

Die mit Japan gepflogenen Unterhandlungen wegen Zulassung von Ausländern im Innern des Reichs sind zu befriedigendem Abschlusse gelangt. Die japanische Regierung hat sich verpflichtet, Ausländern auf Antrag der Vertreter ihrer nationalen Regierung Pässe für das Innere zu ertheilen.

Wie die „A. Allg. Ztg.“ aus München vernimmt, werden die Vorarbeiten zur Durchführung des Civilehe-Gesetzes, namentlich hinsichtlich der Bildung der Standesbezirke etc., sofort angeordnet werden, und es dürften dieselben auch thunlichst beschleunigt werden. Man glaubt, daß das Gesetz jedenfalls schon mit dem 1. October d. J. in Bayern werde in Wirksamkeit treten können.

Aus Spanien.

Der scheußliche Befehl des Carlisingenerals Lizarraga, welcher alle auch nur in der Nähe ihrer Berufsorte angetroffenen Eisenbahn- und Telegraphenbeamten dem Tode überliefert, ist leider kein leeres Wort geblieben. In Moros haben die Carlisten einen Telegraphisten aus der Mitte seiner stehenden Kinder zum Nichtplage geschleppt und erschossen, worauf vier der Nordbrenner in die Wohnung der unglücklichen Wittve eindringen und, indem sie ein unter das Bett gestelltes Gefäß mit Petroleum anzündeten, das Haus niederbrannten. Wohl können spanische Blätter, wenn sie diese Unthat verzeichnen, hinzusetzen: Welcher Schimpf für uns, daß diese Vorgänge im Auslande bekannt werden! Angehts solcher Barbarei hat der Kriegs-Minister an den General Duesada, Oberbefehlshaber der Armee des Centrums, zum Schutze der wehrlosen Beamten eine Verfügung erlassen, daß jeder bewaffnete Carlst, der innerhalb der Demarcationslinie der Armee des Centrums auf einer Bahnstrecke oder in einer Entfernung von weniger als einer Stunde von einer solchen betroffen wird, dem Commandirenden der nächsten Truppen-Abtheilung vorzuführen ist, der den Gefangenen nach mündlichem Verhör und religiöser Vorbereitung erschießen lassen und alsdann an den General darüber berichten soll. Das französische à la guerre comme à la guerre haben die Spanier schon notgedrungen in à las fieras como fieras (gegen die Bestien wie die Bestien) überfetzt.

Sociale Bilder aus Straßburg.

Ich lade den Leser ein, mit mir in die „Taverne alsacienne“ zu gehen, eine große vielbesuchte Bierhalle, in welcher ein Stoff geschenkt wird, welcher auch vor dem Gaumen vieler Deutscher Gnade gefunden hat. Ein eigenthümlicher Dunst schlägt uns entgegen, wenn wir eintreten. Er stammt, von Anderem abgesehen, aus einer Unzahl kleiner Holzpfefen, welche hier seit Jahren geraucht worden sind und auch heute wieder geraucht werden. Um eine Menge runder Tischchen, die mit winzigen Biergläsern bedekt sind, sitzt eine bunte Menge, hier der internationale Typus des „Bierpflüßers“, dort der zierliche Labenjüngling, hier der Arbeitmann in der Blause, dort mitten unter den feindlichen Brüdern eine Gruppe deutscher Soldaten, Studenten oder sonstiger „Schwaben.“ Wir rücken beim Eintreten am Hut, das ist Landesitte, und lassen uns in der „römischen Provinz“ nieder. Die Taverne ist nämlich in sieben bis acht Provinzen eingetheilt, deren jede einer besonderen Bierbebe untergeben ist. Die römische Provinz nenne ich diejenige, welche die „Kömerin“ verwalte, die schönste unter den weiblichen Präfekten in diesem Reiche des Gambrius. Flugs ist denn auch die „Kömerin“, als sie den „Stammgast“ erblickt, an das große Büffet geeilt, wo Tag und Nacht in stiller Majestät die Frau des Hauses thront, die Gläsern werden gefüllt, und das edle Raß steht vor uns. Wir sprechen wenig und horchen lieber auf der Nachbarn Gespräch. Hier rechts sitzen zwei Stockfranzosen. Der Eine hat eben den „Temps“ gelesen. Aber sie politisieren nicht, sondern unterhalten sich, hier und da stöckend, wie wenn sie nach Worten suchen, über irgend eine Privatangelegenheit. Plötzlich kommt ein Dritter zu ihnen, gleichfalls mit wohlgepflegtem Henri-Quatre. Gewiß auch ein Franzmann — aber, o Wunder, er redet die beiden Gesellen im besten Straßburger Ditsch an, und größeres Wunder! — diese antworten ihm eben so. Diesen Sprachmischmasch kann man in den verschiedensten Variationen hören, bald kommt der Straßburger, bald der Welsche hervor, dann wieder sind beide gewissermaßen auf einmal da, sei es, daß auf französische Frage deutsche Antwort erfolgt oder umgekehrt, sei es, daß Einer buchstäblich in einem Satz von zehn Worten fünf deutsch und fünf französisch sagt. Wir macht dies Kauderwelsch immer außerordentliches Vergnügen.

Weiden Blausenmännern und den Landleuten, welche an mehreren Tischchen uns zur Linken sitzen, ist das anders. Sie reden zumeist, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist und der ist ihnen Gottlob deutsch ge-

wachsen. Sie haben einen deutschen Soldaten mitten unter sich. Es ist aber keiner aus den alten Provinzen, sondern ein „Konkretirer“ aus dem Reichelant. Er ist mit seinen Bekannten, die nach der Stadt zu Markt gekommen sind, zu Bier gegangen und Niemandem fällt es mehr auf, daß er Preuse geworden oder findet es tadelswerth, mit ihm offen auf der Bierbank zu sitzen. Er sieht auch wohlgenährt und zufrieden aus, ein so gutes eheliches deutsches Bauerngesicht, daß er nur, wenn er den Mund zum Sprechen öffnet, von seinem Kameraden, der die schlesische Scholle bebaut hat, zu unterscheiden ist. Während wir so nach rechts und links schauen und horchen, geht es in der Taverne ab und zu von Dienstboten jedes Alters und Geschlechts, vom zierlichen Kindermädchen an bis zum schlürfenden Hausknechtsgreis, welche ihr Bier in allerlei Gefäßen über die Gasse holen. Der Wirth hat hier in der That eine Goldquelle fließen. Dazwischen treiben sich auch Hausfreier herum die den Kampf um ihr Dasein mit einer Hartnäckigkeit treiben, der schon mancher trotz fester Vorsätze unterlegen ist. Da werden Pfeifen, Cigarettenspitzen, Hemdknöpfchen, schwebige Hännbölzer, neben der Hüfte des trauernden Etsäß auch die des Kaisers, des Kronprinzen, des Reichskanzlers feil gegeben, und die einzige Waffe, wenn man unbehelligt bleiben will, besteht in hartnäckigem Ignoriren der Schätze, die vor Einem ausgebreitet werden. Wehe dem, der sich verleiten läßt, etwas mit den Augen zu mustern oder gar nach dem Preise zu fragen, er ist verloren, d. h. wenigstens um einen Frank erleichtert. Inzwischen ist es fast 11 Uhr geworden. Der Wirth hat das Gas bereits kleiner geschraubt, denn er hält strenge auf seine Polizeifunde.

So gut sich indeß mit dem eßsaffischen „Wolk“ auskommen läßt, so leicht sich da Unterhaltungen, Beziehungen anknüpfen lassen, was ich auch bei Ausflügen ins Land erfahren habe, so spröde stehen sich auf der andern Seite die „höheren Kreise“ — und diese Grenze zieheu wir hier tiefer als anderwärts — den beiden Bevölkerungsgruppen gegenüber. Das Straßburger Bürgerkasino hat noch kein deutscher Fuß betreten, ebenso halten sich alle einheimischen Gefamts, Turnvereine streng von den neuen Mitbürgern abgefordert. Gesellschaftlich mit Eingewanderten verkehren nur einige wenige Familien, welche eben deshalb nur vorwiegend auf die Deutschen angewiesen sind. Wie lange dieser Zustand währen wird, ist nicht abzusehen, zumal die Gefahr nahe liegt, daß er, auch wenn die politischen Abneigungen erloschen sind, bei der natürlichen landsmannschaftlichen Abgeschlossenheit der Etsässer zur Gewohnheit wird. Man muß auch in dieser Hinsicht die Hoffnung festhalten, daß die Zeit und die Verhältnisse für uns arbeiten. Doch fehlt es nicht an Zeichen, daß die chinesische Mauer, mit welcher sich das spezifische Etsässertum dieser Kreise umgeben hat, zu zerbröckeln beginnt.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Nachdem der Lanbtag in Meiningen vor Weihnachten bereits den Staatsdienern eine Befoldungserhöhung von 20 Proz., den Forstbeamten bis zu 33 Proz. gewährt hat, ist von demselben in seinem mit Anfang dieser Woche wieder aufgenommenen Sitzungen auch das Befoldungsgesetz der Volksschullehrer geregelt worden und zwar in folgender Weise: Es erhalten in den Städten I. Klasse die Schuldirektoren 1900 M., die 2 am niedrigen befoldeten Lehrer je 900 M., 2 höher befoldete Lehrer je 1000 M., alle übrigen je 1200 M., in den Städten II. Klasse die Schuldirektoren 1800 M., der am Niedrigsten befoldete Lehrer 850 M., ein höher befoldeter Lehrer 1000 M., alle übrigen aber je 1150 M., in anderen Orten mit 4 oder mehr Lehrern die Direktoren 1550 M., der am niedrigsten befoldete Lehrer 725 M., ein höher befoldeter Lehrer 850 M., alle übrigen je 950 M.; an Orten mit weniger als 4 ordentlichen Lehrern, und zwar, wenn der Schulbezirk weniger als 300 Bewohner zählt, werden gezahlt 675 M., bei größerer Einwohnerzahl 900 M. Bei Schulen mit 2 Lehrern erhält der erste 900 M., der zweite 675 M.; bei Schulen mit 3 Lehrern der erste 900 M., der zweite 750 M., der dritte 675 M. Außerdem sollen Alterszulagen gewährt werden, und zwar ohne Unterschied zwischen Stadt und Land nach 5jähriger Dienstzeit 70 M., nach 10jähriger Dienstzeit 100 M., nach 15jähriger Dienstzeit 150 M., nach 20jähriger Dienstzeit 200 M., nach 30jähriger Dienstzeit 300 M.

In den Räumen des ehrwürdigen Rathhauses zu Calbe brach am 23. d. Abends 6 Uhr auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus, welches das Innere des Gebäudes zum größten Theile zerstörte. Im zweiten Stockwerke und in dem ausgebauten hohen Dachstuhl des Gebäudes hatte das hiesige Kreisgericht Unterkunft gefunden, während die unteren Räumlichkeiten von der städtischen und Polizeiverwaltung benutzt wurden. Das Feuer fand an den in den oberen Dachräumen reponirten Acten des Gerichtes reichliche Nahrung, so daß die Flammen mächtig aufschlugen. Die wichtigeren Acten des Kreisgerichtes sollen mit Mühe und Noth fast sämmtlich gerettet sein und ebenso hat man Zeit gefunden, die Acten unserer städtischen Verwaltung in Sicherheit zu bringen. Sicherlich aber wird es große Mühe kosten, die vielfach durcheinander geworfenen Acten wieder zu ordnen.

In Folge eines aufgehobenen Liebesverhältnisses beschloß in Magdeburg ein junges Mädchen, Marie S., in voriger Woche sich das Leben zu nehmen. Sie kaufte am Mittwoch Abend eine Schachtel Streichhölzer, brach die Köpfe ab, briete diese in heißem Kaffee und nahm, nachdem sie zuvor noch zwei Briefe an ihre Eltern und ihren Liebhaber geschrieben, den vergifteten Kaffee zu sich. Trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe gab die Bedauernswerthe nach furchtbaren Leiden am Freitag Mittag ihren Geist auf.

### Wissenschaftliche und Kunstinotizen.

Der „N. u. St. A.“ bemerkt in Anknüpfung an den vor einigen Tagen mitgetheilten Brief des Professors Rudolf v. Kaumer, daß die Frage der Herbeiführung einer gleichmäßigen Rechtschreibung zunächst im Gebiet der

Schule in der Konferenz zur Sprache gebracht worden ist, welche im Oktober 1872 zu Dresden über gemeinsame Interessen des deutschen höheren Schulwesens stattgefunden hat und von sämmtlichen deutschen Regierungen beschickt worden war. Bei diesen Beratungen ist es für zweckmäßig erachtet worden, als Grundlage der demnächst zu thunenden Schritte die Vorschläge eines auf diesem Gebiete bewährten Sachverständigen einzuholen. Demgemäß hat der königlich preussische Minister der Unterrichtsangelegenheiten unter Zustimmung der übrigen deutschen Staatsregierungen mittelst Zuschrift vom 14. Oktober 1874 den Professor A. v. Kaumer erlucht, eine Denkschrift auszuarbeiten, welche zur Anbahnung einer größeren Gleichmäßigkeit in der deutschen Rechtschreibung zunächst im Bereiche der höheren Schulen die erforderlichen Unterlagen gewähre. Der Professor A. v. Kaumer, wie bekannt, einer der Hauptvertreter des „phonetischen“ Prinzips, welches in den letzten Jahren gegenüber dem „historischen“ immer mehr Anhänger gefunden hat, hat sich diesem Auftrage unterzogen.

Am 24. verstarb der Geh. Kirchenrath und Universitätsprofessor Dr. E. H. m a f i u s in Erlangen im 73. Lebensjahre nach einer 33jährigen akademischen Wirksamkeit.

Dr. v. Ene, Verband der Kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des germanischen Museums, hat einen Ruf nach Dresden als Professor der dortigen Kunstgeschichte und Direktor des Kunstmuseum erhalten und wird demselben, wie der „Nürnberg. Kor.“ hört, Folge leisten.

Der bald nach dem Regierungsantritt König Friedrich Wilhelm IV. vor 33 Jahren angefangene Bau des Campo Santo am Berliner Dome soll jetzt wieder aufgenommen werden. Der diesjährige Staatshaushalt enthält eine Forderung von 600,000 Mark als erste Rate zu diesem Zweck.

Ein junger Astronom, Paul Henry, hat auf der Pariser Sternwarte einen kleinen teleskopischen Planeten entdeckt, der nun als der hunderteinundvierzigste Planet zu gelten hat. Leverrier machte in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften davon Mitteilung.

Herzog E. Limar von Oldenburg, der unter dem Pseudonym „A. Günther“ den Bühnen zwei reizende dramatische Duetten: „Du glückliche“ und „Ein passionierter Raucher“ betitelt, übergab, hat wieder einen neuen einactigen Schmauck vollendet, der den Titel: „In Hemdsärmeln“ führt.

Die Berliner Zeitungen sprechen mit ziemlicher Bestimmtheit von Engagement-Unterhandlungen mit Frau Lucca für die Berliner Hofoper. Es hat indeß, wie das „Fremdenblatt“ versichern kann, nur ein Briefwechsel wegen eines Gastspiels stattgefunden, jedoch dürfte derselbe zu keinem Resultat führen, da der Gemahl der Frau Lucca gegen ein Auftreten derselben in Berlin ist.

„Unter Maria Theresia“, ein Zeitgemälde in 5 Acten von Dr. A. Schwarz, ist, wie uns telegraphisch aus Meiningen berichtet wird, dort vor gefahren mit großem Erfolge in Szene gegangen.

Als Hedder Döring nach der im Schandpielhause rollzoenen Feier seine Wohnung betrat, fand er dafelbst ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm vor, in welchem derselbe dem Jubilar noch einmal seine besondere Theilnahme ausdrückt und ihm außerdem zum Andenken sein Bild, eine größere Photographie, überreicht. Außerdem erhielt Döring außer den bereits genannten Orden vom Großherzog von Hessa-Darmstadt den Orden Philipps des Großmüthigen, vom Großherzog von Weimar den Falkenorden erster Klasse.

### Fris Neuter in Amerika.

Wenn die Deutschen der Vereinigten Staaten an allen Vorgängen auf dem Gebiete der Literatur und Kunst im alten Vaterlande den herzlichsten Antheil nehmen, wenn sie jede Errungenschaft auf demselben ebenso beifällig begreifen, jeden Verlust ebenso tief empfinden, wie die Brüder in der alten Heimath, so haben sie dazu ein gutes Recht; denn das innige Band, welches sie mit Deutschlands unerschöpflichen Geistesgaben, seiner herrlichen Poesie, seiner reichen Literatur und Kunst verknüpft — es kann durch keine räumliche Trennung gelöst werden. Unstreitig aber sind es die Volksdichter, jene Auserwählten, welche das innere Geistesleben des Volkes, sein ganzes Fühlen und Denken, seine Leiden und Freuden am lebhaftesten und anschaulichsten zum Ausdruck gebracht haben. Solche Volksdichter werden über den ganzen Erdrund, wo irgend die Zunge erklingt, in der sie ihre Werke geschaffen, gleich gekriegt. Fris Neuter war ein solcher deutscher Volksdichter und sein Tod wird daher am Hudson, Ohio, Mississippi, am Rio Grande, im fernen Brasilien, in der Capstadt und in den Goldfeldern Australiens ebenso tief betrauert, wie in seinen norddeutschen Ebenen, denen er entstammte. Er war in jeder Hinsicht ein höchst eigenartiger Dichter; eigenartig schon darin, daß er ist in einem Alter zu produciren begann, wo Andere fast aufhöhen. Aber das deutsche Volk und seine Eigenheiten hat er verstanden, wie kaum einer seiner Zeitgenossen. Die hohe Bedeutung der Neuter'schen Muse liegt darin, daß sie so durchaus nationaldeutsch war und Saiten anschlug, die im Herzen des ganzen Volkes den lebhaftesten Widerhall fanden. Neuter's Dichtungen haben im Süden des deutschen Vaterlandes dieselbe entzündliche Aufnahme gefunden, wie im Norden, und auch in den Vereinigten Staaten giebt es Lesende, welche seine poetischen Producte mit Begeisterung versehen. So lange hier in Amerika die deutsche Sprache eine Heimath behält, wird auch des heimgegangenen Volksdichters hoch in Ehren gehalten werden. Es wird in Amerika über Fris Neuter geurtheilt.

### Gerichtliche Entscheidungen.

Der im Artikel XVI. des Einführungsgesetzes zum Preussischen Strafgesetzbuch vom 14. April 1851 enthaltene Satz: „Die einfache Beleidigung (§ 343 des Pr. Str. G. B.) kann nur im Wege des Civilprocesses verfolgt werden“ ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 15. December 1874 durch Einführung des Deutschen Strafgesetzbuches vom 31. Mai 1870, weil dieses eine dem § 343 des Preussischen entsprechende Bestimmung nicht enthält, für aufgehoben zu erachten, und es kann deshalb gegenwärtig eine jede Beleidigung vom Staatsanwalt verfolgt werden.

### Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 25. Januar 1875.

1. Die Ueberfüllung der Luge'schen Kaserne hat die Unterbringung von ca. 20 Mann in Privatquartieren nothwendig gemacht. Die dafür zu zahlenden Beträge überseigen nach der übereichten Zusammenstellung die dem Kaiserenthum Luge gewährten Sätze nicht unerheblich und hält der Magistrat deshalb die Zustimmung der Versammlung für erforderlich, die er unter dem Vorbehalt beantragt, daß vorläufig billigere Bedingungen nicht zu erlangen waren, zu deren Einräumung aber durch ein öffentliches Ausschreiben der Versuch gemacht werden soll. — Die Versammlung ertheilt dem Antrage des Magistrats ihre Zustimmung.

2. Die am 16. December 1874 verstorbene vermittelte Frau Bebelme Medicinalrathin Metzel von Hemsbach hat in ihrem Testament der Stadt Halle die Summe von 500 Thlr. zahlbar nach ihrem Tode mit der Bestimmung legirt, daß dieselben sicher angelegt und die davon ankommenden Zinsen dazu verwendet werden, um schuldlos verarmten hiesigen Einwohnern, insbesondere alten und kranken Personen außerordentliche, d. h. über das Maß des regelmäßigen Almofens hinausgehende Unterstützungen zu verabreichen. Zunächst und so lange die im Metzel'schen Hause, wohnende Wittve des Zimmermanns Lebnhard lebt, soll dieser die Wohlthat in Höhe des ganzen Zinsenbetrages zu Gute kommen. — Der Magistrat theilt eine extractweise Abschrift des betr. Testaments zur Kenntnissnahme mit. — Die Versammlung nimmt Kenntniß von dem Vermächtniß.

3. Der Magistrat theilt das Dankschreiben des Hüring. Sächs. Alterthumsvereins in Ansehung des demselben bewilligten Zuschusses zur Herausgabe der Epistendruck'schen Chronik zur Kenntnissnahme mit. — Die Versammlung nimmt Kenntniß.

4. Die Versammlung erklärt zu dem mit dem Deconomen des Hospitals abgeschlossenen Verträge ihre Zustimmung. Hierauf geschlossene Sitzung.

**Zum Benefiz für Fr. Lieder**

wird am kommenden Freitag das effektvolle Schauspiel: „Die sieben Seter“ neu einstudirt in Scene gehen. Dasselbe ist im vergangenen Winter zum erstenmale am Belle-Alliance-Theater aufgeführt worden. Da die Hauptrollen in den Händen der Benefiziantin, welche uns so oft als Fabella, Herzogin von Marlborough, Deborah, Brunhilde, Elisabeth und in sonstigen Rollen erfreut, und in denen des Herrn Kröner sich befinden, so hoffen und wünschen wir, daß die Aufführung sich eines recht zahlreichen Besuches und einer freundlichen Aufnahme des kunstsinigen Publikums erfreuen werde.

**Eisenbahn-Einnahmen.**

Die Gesamt-Einnahmen der Halle-Sora-Guben-Eisenbahn betragen im Jahre 1874: Januar 66,556, Februar 74,900, März 80,709, April 81,302, Mai 82,403, Juni 83,550, Juli 90,218, August 93,569, September 90,071, Oktober 94,608, November (incl. Strecke Eisenburg-Leipzig) 91,172, December (incl. Strecke Eisenburg-Leipzig) 97,939, in Summa 1,027,806 Thlr.; im Jahre 1873 831,610 Thlr., mithin im Jahre 1874 mehr 196,196 Thlr. — Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn. Die Einnahmen im December a. p. betragen auf den Strecken Magdeburg-Halle-Körben resp. Halle-Stendal (nebst Zweigbahnen), Magdeburg-Wittenberge, Berlin-Lehrte und Stendal-Welzin 537,682 Thlr. oder 272 Thlr. mehr als im December 1873 und bis Ende December a. p. 6,711,862 Thlr. oder 388,407 Thlr. mehr als im Jahre 1873. — Die Strecke Magdeburg-Lehrte vereinigte im December a. p. 17,387 Thlr. oder 9036 Thlr. mehr als im December 1873 und bis Ende December a. p. 112,319 Thlr. oder 31,634 Thlr. mehr als im Jahre 1873. — Auf der Strecke Hagen-Langensalza betrug die Einnahme im December a. p. 32,005 Thlr. oder 1734 Thlr. weniger als im December 1873 und bis ult. December a. p. 394,164 Thlr. oder 158,826 Thlr. mehr als im Jahre 1873. — Die Einnahmen zur December a. p. der Hannover-Altenbeken Eisenbahn incl. Weetzen-Haste betragen 45,904 Thlr. oder 3810 Thlr. weniger als im December des Jahres 1873 und überhaupt im Jahre 1874: 684,233 Thlr. oder 97,608 Thlr. mehr als im Jahre 1873.

**Berliner Viehmarkt.**

Am 25. d. fanden zum Verkauf 2126 Künder, 6187 Schweine, 951 Kälber, 4166 Hammel. Der Auftrieb von Künder war heute zwar etwas geringer ausgefallen, als vor 8 Tagen, da indeß noch viel Vorrath bei den Schlächtern vorhanden war und das Wetter wieder melch geworden ist, übertrug der Auftrag immer noch bedeutend den Bedarf, so daß zwar kein so bedeutender Ueberfluth vertrieben als damals, die Preise sich indeß nicht haben konnten. 1. Waare erzielte 54-57, II. 42-45, III. 35-38 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht. — Der Auftrieb von Schweinen war um ca. 4500 Stück geringer, als vor 8 Tagen, doch hoben sich die Preise nicht so wie erwartet wurde, da dieser Waare das Wetter noch hinderlich ist, als den Künder, und sich auch noch viel lebendes Vieh aus voriger Woche in den Händen der Schlächter befindet. — Die Preise stellten sich je nach Qualität auf 51-57 Mk. p. 100 Pf. Schlachtgewicht. Auch bei Kälbern zeigte sich das Geschäft ein klein wenig animirt, als in der Vormoche mensionirt die Preise im Allgemeinen nicht über mittlere Höhe hinaus konnten. — Für Hammel besserer Qualität stellte sich gleichfalls ein kleiner Preisaufschwung heraus, da der Begeh für den Export recht lebhaft war; es wurden hierfür durchschnittlich 21 bis 23 Mk. p. 45 Pf. bezahlt; mittlere Waare erzielte ca. 16-17 Mk.

**Hallischer Tages-Kalender.**

Donnerstag den 28. Januar:

- Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-1.
- Ständesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
- Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
- Städtische Sparkasse: Kassenkunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
- Sparkasse f. d. Coalit.: Kassenkunden Vm. 9-1 u. Nm. 11. Ulrichstraße 27.
- Car. u. Korshuß-Verein: Kassenkunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Brüdterstraße 6.
- Briefvermittlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
- Hall. Produkten-Börse: Vm. 9/9, Generalversammlung im Schützenhause 6a.
- Bureau der Handelskammer, Brüdterstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) 11., geöffnet v. 11-1 Uhr Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunfts-Ertheilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.
- Kaufmann. Verein: Ab. 8-9/9, Schützenweihen (E. Landmann jun.) große Braubausgasse 9.
- Kaufmann. Circle: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
- Polytechnischer Verein: Ab. 7-9/9 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zukunft“.
- Schachclub: Ab. 7 Versammlung im Café Hofmann, Brüdterstraße.
- Zurnverein: Ab. 8-10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
- Zhiemescher Gesangverein: Ab. 7/9, Uebung auf dem „Jägerberge“.
- Männergesangverein: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Paradies“.
- Handwerkermeister-Liebertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde in den „3 Schwänen“.
- Stadt-Theater: Ab. 7, „Der Registrator auf Reisen“.
- Ausstellungen. S. U. b. l. g.'s Kunst- und Musikver.-Ausstellung (Unter: Leipzig gerstr. neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
- Sabel's Bade-Aufstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. Januar.

- Kronprinz. Hr. Oberst v. Schön a. Berlin. Hr. Major Neuer a. Nordhausen. Hr. Rittergutsherr Werning a. Arnheim. Hr. Steuerath Koch a. Mannheim. Hr. Rittergutsherr Schögl a. Wien. Hr. Baumeister Burgmann a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Brünning u. Berger a. Bremen. Knex a. Berlin, Dörenheimer a. Hamburg, Reilmann a. Dresden, Ziegel a. Leipzig.
- Stadt Rürich. Hr. Rittergutsherr John a. Carlsbad. Hr. Fabrikbes. Kense a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Reupert a. Magdeburg, Glade a. Ludwigsdorf, Weich a. Kitzingen, Malabinski u. Jungmann a. Leipzig, Kreuzer a. Ebn, Wödmeyer a. Herzberg, Gerk u. Neuenburg a. Berlin, Beyer a. Berth, Wödmeyer a. Cassel, Seibling u. Wittschki a. Dresden, Krauwirtsch a. Hannover, Bäder u. Glade a. Altenburg, Walter a. Pöhlbach, Filling a. Heidelberg, West a. Nordhausen, Wiedhorst a. Frankfurt.
- Stadt Hamburg. Hr. Hofmarschall Baron v. Gamm u. Diener a. Gotha. Hr. Amtsrath Lütich a. Eitzenhausen. Hr. Rittergutsherr Baron v. Hellendorf a. Runkel. Die Herrn. Kauf. Erd, Eufmann, Vogelsberg, Auenhausen, Manassé, Woplawski, Behrend, Braunstein, Fischmann u. Friedrichs a. Berlin, Sauerbeck a. Mannheim, Winter a. Coburg, Schädler a. Leipzig, Jung a. Hamburg, Lindemeyer a. Elberfeld, Lange a. Chemnitz.
- Goldner Ring. Hr. Assessor Vinmar a. Hannover. Hr. Ober-Confissorial Rath Br. Georgis a. Württemberg. Hr. Buchdruckerbes. Henne u. Fran

- Privat. Reinhardt m. Tochter a. Berlin. Hr. Beamter Link a. Eßben. Hr. Oberfeuer-Controleur Naumbor a. Magdeburg. Hr. Dr. phil. Döring a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Böttger a. Waldheim, Köpfs a. Geldern, Drenheim, Abramson, Demme u. Lüders a. Berlin, Scaalfeld a. Cassel, Wehrmann a. Dessau, Donner a. Magdeburg, Weithau a. Schlesien, Weislein, a. Leipzig, Bürger a. Wien.
- Goldene Äugel. Hr. Prem.-Leut. v. Vehr a. Hannover. Frau Professor Menkel a. Sondershausen. Hr. Seemann a. Butschardt. Hr. Wäckerle a. Mühlhausen. Hr. Dr. Kallmann a. Frankfurt. Hr. Inspector Kasler a. Leipzig. Hr. Dr. Willbrand m. Fam. a. Kiel. Hr. Rittergutsherr Bornsefer m. Gem. a. Emden. Die Herrn. Kauf. Grünberg u. Gierke a. Berlin, Neuweg u. Weise a. Hannover, Sulzbacher a. Bamberg, Kaden a. Chemnitz, Lauth a. Braunschweig, Weigel a. Mainz, Stube a. Magdeburg, Karmann a. Erfurt, Huth a. Bromberg, Hausmann a. Bremen.
- Ruffischer Hof. Hr. Amtsrath Bernhardt a. Bernburg. Hr. Geometer Buchruder a. Herbesthal. Hr. Thomas Jaclin a. Schiers (Canton Graubünden). Die Herrn. Antlente F. Vorberg a. Eisleben, Fr. Conrad a. Gera. Die Herrn. Rent. D. Weimann a. Dberberg, Franz Otto Julig a. Unterberg. Hr. Defon. Baum a. Ronneberg. Hr. Hotelier M. Picart a. Berlin. Die Herrn. Fabrikbes. A. Albrecht a. Halberstadt, Jacobi a. Zeis. Hr. Chemiker F. Meinhardt a. Gotha. Hr. Gutsherr F. Köhler a. Künigsberg. Hr. Cand. Hammer a. Würzburg. Die Herrn. Kauf. D. Krieger, L. Einbeck u. Grunow a. Magdeburg, H. Wülich a. Zwickau, Kriegl a. Dessau, H. Müller a. Eisenach.

**Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.**

27. Januar 1875.

**Berliner Fonds-Börse.**

Bergisch-Märkische 83,25. Elm-Mindener 110,50. Rheinische 117,—. Decker. Staatsbahn 534,—. Lombarden 232,50. Decker. Creditactien 401,—. American 98,00. Preuß. Consolsbirt 105,75. Tendenz: matt.

**Berliner Getreide-Börse.**

Weizen (gelber) Januar 180. April/Mai 184,50 Mark. Roggen. Januar 150,—. April/Mai 148,50 Mark. Mai/Juni 146,— Mark. Gerste loco 150-192 Mark. Hafer. Januar —. Spiritus loco 54,60 Mark. Januar 55,70 Mark. April/Mai 57,30 Mark. Rüböl loco 54,— Mark. Januar 54,— Mark. April/Mai 55,70 Mark.

**Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.**

Berlin, den 27. Januar 1875.

Berlisch-Märkische St. Act. 83,75. Berlin-Anhalt. St. Act. 117,75. Breslau & Schmeibn. Freilb. St. Act. 93,70. Elm-Mindener St. Act. 111,50. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 119,40. Berlin-Stettiner St. Act. 135,90. Ober-Schlesische St. Act. A. C. 143,20. Rheinische St. Act. 117,50. Numidische St. Act. 33,—. Lombarden 231,—. Franzosen 534,—. Decker. Cr. Act. 400,—. Dr. Vob. Crd. Act. Vant 104,25. Amsterd. Vant 83,—. Darmst. Vant Act. 141,50. Disc. Comm. Anst. 156,50. Laurabütte 122,50. Dortmunder Union. Act. 30,—. Louise Tiefbau 83,50. Hibernia & Schamrock 65,—. Centrum 66,—. Selsenkirchen 112,—. Commercer 86,50. — Tendenz: matt.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.  
Den Pferdezüchtern**

hiesiger Gegend zur Nachricht, daß die Beschäftigung Bedra auch für die diesjährige Deckzeit wieder mit zwei Hengsten, dem Percheron-Apfelschimmel „Olde“, Clydesdaler Rasse, welcher zu 12 Mark, und dem Fuchshengst „Damascus“, welcher zu 9 Mark deckt, besetzt worden ist, und für die Ueberwachung des Deckgeschäftes unsererseits Sorge getragen werden wird.

Wir glauben daher auf eine recht ausgiebige und erfolgreiche Benützung der Station hoffen zu dürfen, machen aber in letzterer Beziehung besonders darauf aufmerksam, daß zur Erzielung günstiger Resultate die regelmäßige Wiederzuführung der Stuten zum Nachprobiere resp. Nachdecken unerlässliches Erforderniß ist und daher hierdurch recht dringend empfohlen wird.

St. Ulrich, den 26. Januar 1875.

**Das Directorium  
des landwirthschaftlichen Vereins Bedra.**

Zu Fabrikbaulichkeiten habe im Auftrage 400-500 Mille Mauersteine sofort lieferbar per Cassa zu kaufen. Offerten mit Preis-Angabe und Probeleine bitte bis spätestens Montag den 1. Febr. in meinem Atelier, Schulberg 3, zu hinterlegen. Halle, den 24. Januar 1875. Der Architect D. Stengel.

**Wein Haus, gr. Steinstr.  
Nr. 5, beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Preis 18,000 Th.**  
**Thecla Stephany.**

Eine große neumilchende Kuh mit Kalb verkauft  
**Ehr. Stoye** in Domnitz.

3 Theaterbühnen sind zu verkaufen Klausthorvorstadt 5.

Ein kräftiger Laufbische, am liebsten vom Lande, wird sofort gesucht von  
**M. G. Schmidt,**  
Leipzigerstraße Nr. 52.

**Grundstück in Gröbers,**

circa 3/4 Morgen groß, mit Haus, Scheune, Stall u. Garten, beabf. zu verkaufen **Wwe. Mahler** das.

Für einen jungen Mann mit guten Vorkenntnissen wird baldigst eine Lehrlingsstelle in einem flotten **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** gesucht. Adressen bittet man unter T. X. an **Ed. Strickerath** in der Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

Eine gr. neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Holleben** Nr. 65.

Für eine **Eisenhandlung** wird pr. 1. April a. c. ein **junger Mann** als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. Adressen nehmen die **Hrn. Haasen-stein & Vogler** hier sub **H. 5,90** b. entgegen.

Die erwarteten **Petroleum-Kochöfen** von Schwassmann & Co. in Hamburg sind in großer Auswahl angekommen.

Zugleich empfehlen als etwas Neues und Praktisches **Anzündler** zu denselben.

**Ferd. Weber & Sohn,**  
Klempnermeister.

**Anderweiten Unternehmungen halber ist ein im besten Gange u. frequentester Lage sich befindendes grösseres Wein- u. Delicatessen-geschäft,**

verbunden mit Wein-stube u. guter Kellerei, zu verkaufen oder zu verpachten.

Zur Ueberrahme ca. 5 Mille erforderlich.  
Gefl. Offerten sub V. A. 139 an **Haasenstein & Vogler, Leipzig** einzusenden. [H. 3489.]

Auf dem Rittergute **Wengelsdorf**, nahe bei Eisenbahnstation Corbetha, sollen am

**Montag den 8. Februar**  
Mittag 1 Uhr  
**70 Stück sehr fetze Schafe** im Durchschnittsgewicht von 110 lb pr. Kopf in Partien von 5 Stück öffentlich versteigert werden. Das verkaufte Vieh kann noch bis zum 15. Februar stehen bleiben.

Sebe.

## Gesuch.

Einen Commis (am liebsten, welcher seine Lehrzeit überstanden), eine Ladenmamsell (flotte Verkäuferin), sowie einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht zum 1. April

**J. C. Wagner's** Nachfolger, Riestedt.

Knaben, welche hiesige Schulen besuchen, finden von Eltern an freundliche Aufnahme in einem Hause mit Hof und Garten, in gesunder Lage der Stadt und nahe beim neuen Gymnasium. Anfragen über Näheres unter Adresse „F. B. 14.“ beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Für **Gruben- und Ziegelei-Besitzer.**

Eine gebrauchte, aber im guten Zustande befindliche Kohlensteinpresse, zu Mauersteinen leicht einzurichten (Syst. Härte) steht nebst Dampfmaschine preiswerth zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Für ein j. Mädchen wird eine Pension gesucht, wo dieselbe nebst allen weiblichen Arbeiten auch gründliche thätige Anleitung in allen häuslichen Arbeiten, wie Waschen, Plätten, Kochen u. erhält. Anmeldungen unter W. S. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. B. erbeten.

## Vorläufige Anzeige.

Die Dekonomie des Rittergutes Raiberg unweit Gera soll von Johanni dieses Jahres an verpachtet werden. Die näheren Bestimmungen darüber werden demnächst bekannt gegeben.

Utenburg, d. 25. Jan. 1875.

Eine mit guten Zeugnissen versehene perfekte Kochmamsell, die schon in Hôtels thätig war, wird gesucht. Näheres zu erfragen Hotel garni „zur Tulpe.“

## Döttcherarbeiten-Verding.

Auf Rittergut **Nieberg**, Station Magdeburg-Leipzig, sollen 7 St. Bottiche à 4000 Liter beschafft werden. Dieselben sollen entweder aus polnischer Kiefer oder ungarischer Eiche angefertigt sein und zwar in einer Bohlenstärke von 7 Centimeter. Forderung pro 100 Liter schriftlich einzusenden. **Weste.**

Mehrere tüchtige, verheirathete **Maschinendresser** werden bei gutem Lohn u. Accord für dauernde Arbeit gesucht. Nur schriftliche Bewerber, bei Einsegnung guter Zeugnisse werden berücksichtigt.

Maschinenfabrik u. Eisengießerei „**Ludwigshütte**“ bei Sandersleben.

**Baentsch & Behrens.**

In einer an der Bahn gelegenen Stadt, in der Nähe von Halle, sind zwei Häuser nebst Garten und Hauskabel, getrennt oder zusammen, unter günstigen Bedingungen u. mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich für einen Handelsmann u. jeden Professionisten, vorzugsweise aber zur Gärtnerei und für Fuhrleute, da dasselbe mit Thoreinfahrt u. Pferdehals versehen ist. Reflectanten wollen unter **R. G. # 2432** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.**, sich wenden.

## Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann aus guter Familie, 28 Jahr alt, im Besitz eines nachweislich sehr guten Geschäfts, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Junge anständige Damen mit Vermögen im Alter von 22-26 Jahren, denen um eine reelle Heirath zu thun ist, wollen vertrauensvoll ihre Adresse unter **R. A. # 4** postlagernd Bahnhof Halle niederlegen. Photographie erwünscht. Discretion Ehrensache.

## Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann sucht Engagement auf Comtoir oder Lager. Offerten erbeten unter **K. K. poste rest. Eisleben.**

Ein Uhrmacher-Gehilfe sucht Stellung. Adressen erbeten unter **C. S. an Rud. Mosse in Erfurt.**

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe, sowie ein Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, sofort oder später gesucht. **L. Knauth,** Uhrmacher, Geisstr. 58.

Tüchtige [H. 5,118 b]

## Dreher u. Monteure

finden bei hohem Lohn und Accord dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik u. Eisengießerei von **M. Martin in Bitterfeld.**

Antike feine Möbel und Delgemälde stehen zum Verkauf. Offerten unter **A. D. 400** postlagernd Halle a. d. S. erbeten.

Leere Kisten verkauft gr. Steinstraße 59, parterre.

## Ein Kuhhirt,

sehr tüchtig u. zuverlässig, wünscht 1. April Stellung;

**Kellner**, die Caution stellen können, wünsch. sofort u. 15. Febr. placirt zu sein;

**Landwirthschafterinnen u. Kinderfrauen** sind. sofort angenehme Stellen durch **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.**

In einem Pensionat in Cassel, welches durch seine günstige Lage die Vorzüge der Großstadt und des Landlebens in sich vereint, können Töchter, welche die dortigen Schulen besuchen oder sich zu ihrer Ausbildung dort aufhalten wollen, jetzt oder zu Ostern Aufnahme finden. Gewissenhafte Pflege in geistig und körperlicher Ausbildung, sowie Unterricht in Musik u. allen weiblichen Handarbeiten wird zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Ein junger Mann, welcher in der **Colonial- u. Delicatessenwaaren-Branche** erfahren ist, oder der sich zu kleinen Reisen qualifizirt, wird bei hohem Salair gesucht. Offerten sind unter **A. W. 6183** in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Cie., gr. Ulrichsstr. 47**, niederzulegen.

Eine herrschaftl. **Bel- u. Parterre-Stage**, in der Nähe des Gymnasiums ist zu vermieten. Näheres bei **Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 102.**

## Hauslehrer-Gesuch.

Auf dem Rittergute **Lügshena** bei Leipzig wird ein Hauslehrer von dem Besitzer desselben gesucht, an welchen man sich zu wenden bittet.

## J. Oschinsky's Gesund-

heits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wundey, Salzfuss, Entzündungen und Flechten als bestimmbestwährst. Zu beziehen in Halle bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

## Stellen-Gesuche.

Ein in seinem Geschäft erfahrener Koch für Restaurants, ein junges Mädchen, in der st. Küche sowie im Waschen u. Plätten geübt, für einen kleinen Haushalt als Stütze der Hausfrau resp. als selbstständig, ein Kindermädchen u. ein Kuhhirt suchen **sofort**, ein Stubenmädchen, im Maschinen-Nähen gewandt, mehrere Hausmädchen und Köchinnen, per **1. April** cr. Stellung durch **W. Wärrin-Kel, Rathhausgasse Nr. 9, Eisleben.**

**Dresdner Bierkäse**, per Schock 17 Ngr., **Limburger Käse**, per Centner 12 $\frac{1}{2}$ , **Thaler, Holländ. Rummelkäse**, per Ctr. 14 Thlr., empfiehlt gegen Nachnahme **Reinhard Klingner** in Dresden.

4 fette Ochsen und 2 fette Schweine verkauft das Gut Nr. 5 zu **Höhnstedt.**

Schöne Victoriaerben zur Saat verkauft **Ambsdorf Nr. 45.**



## Gesichts-Masken,

**Dracht-Masken, Seidene Masken, Halbe Masken, Nasen, Brillen, Schnurr-Bärte, Voll-Bärte, Pilger-Bärte, Carneval-Mützen, Goldbesätze, Silberbesätze, Binn-Brillanten, Zinn-Schmucksachen, Wachsperlen, Silber- u. Gold-Flittern, etc. etc.**

**Sehr billige Preise, sehr grosse Auswahl.**  
**42. große Ulrichsstraße**  
**C. F. Ritter,**  
**En gros & En detail.**



Apotheker **Benemann's**  
**Restitutions-Fluid**  
ist gegen **Verrenkungen, Sehnenabwunden** etc. bei **Pferden, Rindvieh** u. s. w. das **vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von **Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl** und von **Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel** erhalten. à Fl. 1 RM. 50 Pfg. im General-Depot v. **Albin Hentze, Schmeerstr. 36,** i. A. S. leben a/S. b. **Hrn. Schreiber.**

**Böhmische Salon-Kohlen** in Fuhren und im Einzelnen verkauft **J. Politz.**

Auf das **Benefiz** für **Fräulein Lieder** am Freitag machen wir alle Verehrer der Kunst aufmerksam.  
**Viele Kunstfreunde.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**

Heute Morgens 7 $\frac{1}{2}$  Uhr wurden durch die Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut  
**Prof. J. Conrad** u. Frau.  
Halle, d. 27. Jan. 1875.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Abend 7 Uhr entriß uns der bittere Tod unser herzengutes **Mariechen** im noch nicht vollendeten 8. Lebensjahre.

Freunden und Bekannten diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.  
Halle a/S., d. 26. Jan. 1875.  
**Louis Volke** u. Frau.